

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster

Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureau.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilschstr. 17) bei E. H. Alrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei J. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Annoncen-Annahme-Bureau.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Göttingen beim „Invalidendank“.

Nr. 763.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal erscheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 30. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile ober deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Abonnements auf die Posener Zeitung pro Monat November und Dezember werden bei allen Postanstalten zum Preise von 3 Mk. 64 Pfg., sowie von sämtlichen Distributoren und der unterzeichneten Expedition zum Betrage von 3 Mark entgegengenommen, worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam machen.

Expedition der Posener Zeitung.

Das Wahlergebnis.

Soweit es bis jetzt vorliegt, bekämpft durchaus unsere gestrigen Betrachtungen. Das Zentrum kehrt jedenfalls in der alten Stärke in den Reichstagsaal zurück, die Sozialdemokraten haben, wo sie nicht direkt unterlagen, ihre Kandidaten nur in die Stichwahl zu bringen vermocht, ein Ergebnis, welches Angesichts der vollständigen Zerschlagung jeder Agitation ihrerseits und der völligen Zerstörung ihrer alten Organisation durch das Sozialistengesetz immer noch bedeutsam genug ist. Jedenfalls verließen sich die Sozialdemokraten, wie Figura zeigt, immer noch lieber auf sich selbst, als auf die Konservativen und die wohlthätige Regierung. Im Uebrigen hat ein unverkennbares Linksrücken der Wähler stattgefunden, und zwar sowohl gegenüber den konservativen Kandidaten, als auch innerhalb der liberalen Parteien selbst.

Die einzigen Liberalen, welche Verluste zu verzeichnen haben, werden die Nationalliberalen sein, während die Sezessionisten aus der ersten Wahl, deren Probe sie zu bestehen hatten, verstärkt hervorgehen werden; insbesondere aber hat die Fortschrittspartei eine Reihe von Sitzen sowohl den Konservativen als auch den Nationalliberalen abgenommen; sie hat einen Sitz in Hamburg erobert, Magdeburg gewonnen und Königsberg von den Konservativen zurückerobert. Schon diese drei Namen sind bedeutsam genug.

Konservativer- und offiziöserseits sucht man die beschämende Niederlage durch allerhand Floskeln zu beschönigen. Namentlich weist man auf die Zunahme der „konservativen“ Stimmen in Berlin hin und will dadurch ein Anwachsen der konservativen Strömung beweisen: mit Unrecht. Die vor keinem Mittel zurückschreckende Agitation der vereinigten Antiliberalen in Berlin mußte doch einigen Erfolg haben; unter den großstädtischen Massen mußten die Hekereien, das Freibier, Freitheater u. s. f. doch empfängliche Gemüther finden. Die eklatante Niederlage ergibt sich eben daraus, daß der Erfolg kein größerer war, daß der Sieg oder die Aussicht auf demnächstigen Sieg allenfalls haben antikonserverativen, fortschrittlichen Kandidaten zufiel, während nicht ein konservativer Kandidat auch nur in die Stichwahl gelangte.

Es läßt sich daraus entnehmen, daß die konservative Wählermasse sich nur zum geringen Theil aus wirklich konservativen und gouvemenentalen Elementen zusammensetzte, daß vielmehr der größere Theil derselben auf Rechnung der antisemitischen Hekereien zu setzen ist oder dem großstädtischen Mob zuzuzählen sein dürfte, welcher für Wohlthaten wie die weiter oben erwähnten nicht unempfindlich ist. Die Antisemiten als solche und der gesinnungslose Mob aber haben mit „konservativ“ und „liberal“ garnichts zu thun. Auch für Berlin ist daher eher ein Rückgang als ein Fortschritt in der Eroberung der Stadt für den konservativen Gedanken zu konstatiren. Schärfer, wirksamere Mittel als die bereits aufgewandten stehen den Konservativen und Gouvemenentalen nicht mehr zur Verfügung; es könnte höchstens noch den Liberalen das Wählen überhaupt verboten werden. Auf andere Weise ist eine Eroberung Berlins für die Reaktion undenkbar.

Auch im Lande scheint der Höhepunkt der reaktionären Strömung schon hinter uns zu liegen. Charakteristisch ist, daß wenigstens soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, weder Hofprediger Söder noch der Famulus des Reichskanzlers, Professor Wagner, obgleich mehrfach aufgestellt, Aussicht auf ein Mandat haben. Auch Herr v. Rufferow hat in Bremen eine eklatante Niederlage erlitten. Dagegen sind von den Sezessionisten sofort im ersten Wahlgange wiedergewählt: Ridert-Danzig (trotz der konservativ-kerikalen Koalition mit einer Majorität von 340 Stimmen anstatt 29 im Jahre 1878), v. Bunsen-Pirchberg, Laske-Meinigen II., Baumbach-Meinigen I., Schlutow-Stettin; Febr. v. Stauffenberg ist, wie es scheint, doppelt gewählt in Erlangen-Fürth und Holzminnen (gegen Hübner). Ueber die Wahl in Koburg liegt noch keine Nachricht vor. Gewählt sind ferner Beisert (Liegitz), Hammer (Brandenburg), Schröder (Eberswalde), Thomsen (Dithmarschen), Eberty (Mühlhausen gegen Graf Biemarck), Graf Arnim-Schlagenthin (Randow gegen Greifenhausen), Westphal (Lauenburg). Ebenso sind die Kory-

phäen der Fortschrittspartei im ersten Gange, meist sogar mehrfach gewählt worden.

Wir geben zum Schluß noch die Betrachtungen der „N.-L. C.“, als Beleg, wie man auf dem rechten Flügel der Liberalen die Sachlage auffaßt. Dieselben stimmen mit unseren gestrigen und heutigen Ausführungen wesentlich überein. Die „N.-L. C.“ schreibt:

„Ueber das Ergebnis der Wahlen läßt sich heute ein abschließendes Urtheil noch nicht fällen. Nicht nur ist in ungewöhnlich zahlreichen Wahlkreisen eine engere Wahl mit allen den Unberechenbarkeiten erforderlich, die sich durch verschiedenartige Partei-Allianzen ergeben, sondern aus sehr vielen zerplitterten und vorzugsweise ländlichen Wahlkreisen sind überhaupt Nachrichten noch nicht eingetroffen, oder nur solche, die auf das Gesamtergebnis einen Schluß noch nicht zulassen. Die bisher bekannt gewordenen Wahlen sind im Allgemeinen für die Liberalen günstig ausgefallen; doch wird man dabei allerdings im Auge behalten müssen, daß gerade aus den sichersten Domänen des Liberalismus, den städtischen oder überwiegend städtischen Wahlkreisen, wegen deren größerer Konzentration die Schlussergebnisse stets am frühesten bekannt werden, während aus den ländlichen Wahlkreisen die für die Konservativen günstigere Ausrichtung bieten, die abschließenden Resultate erst im Laufe der folgenden Tage zu erwarten sind. Es mag daher der erste Eindruck durch später folgende Nachrichten noch manche Trübung erfahren, immerhin wird man schon jetzt als gewiß betrachten dürfen, daß die Liberalen in ihren verschiedenen Abstufungen eine nicht unansehnliche Verstärkung erhalten haben, und daß die konservative Strömung sich doch nicht als so zugkräftig erwiesen hat, wie vielfach angenommen worden. Es ist augenblicklich noch nicht möglich, sich ein auch nur annäherndes Tableau von der Stärke der Parteien im neuen Reichstag zu entwerfen. Der festeste Punkt ist immer das Zentrum, das wieder allem Ansehen nach in der vollen alten Stärke im Parlament erscheint. Die konservativen Parteien haben entschieden einige Sitze an die Liberalen verloren, auch die Nationalliberalen werden wohl einen oder den anderen Wahlkreis eingebüßt haben. Wie stark der Zuwachs der entschiedenen Liberalen sich gestalten wird, kann erst nach Beendigung der Stichwahlen genau festgestellt werden. Zwanzig Mandate mögen dabei wohl herauskommen. Daß eine ganz entscheidende und ausschlaggebende Verschiebung in dem Stärkeverhältnis der Parteien eingetreten ist, vermögen wir trotz aller Veränderungen im Einzelnen auch heute noch nicht zu erkennen. Die Fortschrittspartei hat bis jetzt gerechte Ursache sich des Wahlergebnisses zu rühmen. Sie war aber auch im letzten Reichstag in einer geringeren Anzahl vertreten, als es der Verbreitung ihrer Ansichten im Volke unter normalen Verhältnissen entspricht. Sie wird sich wieder auf die Höhe etwa des vorletzten Reichstags erheben. Die Sozialdemokraten haben beim ersten Wahlgang nirgends gesiegt, stehen aber in einigen zwanzig Wahlkreisen in engerer Wahl. Wie viele ihrer Kandidaten sie durchbringen, steht dahin; jedenfalls hat sich aber gezeigt, wie fest bei allem Mangel an Agitation und Organisation der Zusammenhalt der Partei noch immer ist. Das eine Resultat der Wahlen ist schon jetzt mit vollster Sicherheit zu erkennen: von einer unbedingten Regierungsmajorität sind wir weiter als je entfernt. Ob Zentrum und Konservative zusammen eine Mehrheit bilden werden, und ob der Reichskanzler sich auf diese Mehrheit verlassen zu dürfen gedenkt, wollen wir heute nicht zu erörtern versuchen. Soviel ist sicher: Die Kandidaten, die man als spezifisch gouvemenmentale bezeichnen könnte, sind fast insgesammt unterlegen. Wenn die Regierung mit dem Resultat nicht zufrieden ist, so ist dies, wenn die bis jetzt vorliegenden Zahlen nicht noch ganz überraschende Aenderungen erfahren, begreiflich genug. Der Gedanke an eine Reichstagsauflösung farn aber darum doch verständiger Weise auch bei denen, die mit den Wahlen unzufrieden sind, nicht aufkommen. Kräftigere Zugmittel als sie in den letzten Monaten bereits von konservativ-gouvemenentaler Seite zur Anwendung gekommen sind, existiren schwerlich.“

Deutschland.

+ **Berlin, 28. Oktober.** Aus industriellen Kreisen, namentlich des Westens (auch des Ostens, z. B. bei der Oberschlesischen Eisenbahn. D. Red.), kommen sehr lebhaft Klagen über Uebelstände im Eisenbahntransportwesen, über fortwährenden Wagenmangel, über Verspätung der Lieferfristen, besonders auch über Störung des Kohlentransports. Manche Werke, die reichlich Beschäftigung haben würden, werden durch die Mangelhaftigkeit der Transporteinrichtungen gezwungen zu feiern; die Zechen können die Kohlen nicht hinreichend befördern und die Eisenwerke sind mitunter gezwungen, den Betrieb aus Kohlenmangel zu sistiren. Durch die Fehlerhaftigkeit der Betriebsanordnungen und den Mangel an ausreichenden Betriebsmitteln erwächst der Industrie natürlich ein schwerer Schaden. Die rheinischen Blätter, insbesondere auch die „Köln. Ztg.“, sind voll von derartigen Klagen aus industriellen Kreisen. Die Beschwerden richten sich vorzugsweise gegen die Verwaltung der neuerdings verstaatlichten Bahnen. Man wird aus solchen Klagen freilich nicht gleich den Schluß ziehen dürfen, daß die Eisenbahnverstaatlichung ein unglücklicher und verfehlter Schritt gewesen. Allein die Staatseisenbahnverwaltung wird rasch und energigisch diesen Uebelständen abhelfen müssen, wenn sie sich nicht schweren und berechtigten Vorwürfen aussetzen will. Wir haben bekanntlich in nächster Zeit neue Anträge auf Verstaatlichung von Eisenbahnen zu erwarten; um so dringender muß sich die Regierung veranlaßt fühlen, dafür zu sorgen, daß nicht ihre bisherigen Leistungen auf dem Gebiet der Eisenbahnverwaltung Unzufriedenheit und Klagen hervorrufen und einer mit Recht unfälligen Kritik unterzogen werden.

□ **Berlin, 27. Oktober.** Der Telegraph hat Ihnen

bereits das Ergebnis der Berliner Wahlschlacht geliefert. Die Theilnahme ist anscheinend größer als je zuvor. Für die Liberalen war es heute gewissermaßen unbehaglich, zu sehen, daß die äußere Organisation bei den antisemitischen Parteien weit besser geordnet war, als bei den Liberalen, und daß man über das Verhalten der Sozialdemokraten so gut wie gar nichts wußte und zu sehen bekam. Die äußere Organisation anlangend, so sind gestern Abend noch in jedem Hause vor jede Thür — wenigstens im II. Bezirk (Stöcker) und im V. (Cremer) — Aufrufe und Stimmzettel der Konservativen gelegt worden, während man liberaler Seite sich auf die Aushändigung der Stimmzettel an einen Hausbewohner behufs Ablieferung an die Mitbewohner vielfach beschränkt zu haben scheint. Ueberdies fanden die Konservativen heute um 4 Uhr jedem nicht erschienenen Wähler, den sie für konservativ oder zweifelhaft hielten, eine gedruckte Aufforderung, zu kommen, unter Beifügung des Stimmzettels in die Wohnung. Auch dies ist liberaler Seite nicht so exakt geschehen; in vielen Bezirken freilich besorgten das Heranschleppen der säumigen Liberalen Vertrauensmänner in Person. Den Sozialdemokraten war die Vertheilung von Stimmzetteln am Eingange der Wahllokale nicht gestattet. Im II. Bezirk tauchten erst am Nachmittag die Stimmzettel „Louis Bieder, Referendar a. D.“ auf. Dadurch wurde die Nachricht widerlegt, daß die Sozialdemokraten wie im V. Bezirk für Cremer, so im II. Bezirk für Stöcker zu stimmen beschlossen hätten. Ungeheuer stark war die Theilnahme der Beamten, insbesondere der Subalternbeamten und Unterbeamten. Daß Stöcker noch gestern eine große Versammlung in Tivoli abgehalten hat, zu welcher die zahlreichen Beamten des Bezirks besondere Einladungskarten erhalten haben, war jedenfalls ein recht geschickter Streich. — Der antisemitische Ansturm gegen Berlin wurde aber trotzdem glänzend zurückgeschlagen. Ob in dem von 1877 bis 1878 durch den „Sozialdemokraten“ Hajenclever vertretenen sechsten Wahlkreis Klog siegt oder nicht, ist für jenen Appell, den die offiziöse „Provinzialkorrespondenz“ mit ihrem Entweder — Oder! erhob, ganz gleichgültig; der Sozialdemokrat Hajenclever gehört auch nicht zu den Freunden der neuen Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers und wird das Tabakmonopol und Vermehrung der indirekten Steuern mit gleicher Entschiedenheit verwerfen, wie der Landgerichtsrath Klog. Ebenso wäre es kein Sieg der Regierung, wenn wirklich im zweiten Bezirk, der von 1877 bis heute sozialdemokratisch vertreten war, Träger gegen Debel unterläge. Der Sieg der Fortschrittspartei in Berlin I, II, III und V ist immerhin ein Beweis, daß Berlin niemals für diese reaktionäre Politik zu gewinnen ist. Inzwischen wird auch das Land liberale Siege in ausreichender Zahl nachweisen, um dem Herrn Reichskanzler klar zu machen, daß eine Reichstagsmehrheit für seine Pläne weit schwerer zu erzielen ist, als er es gemeint hat. Die Fortschrittspartei hat durch den Wahlkampf ihre Organisation so vervollständigt, daß sie das nächste Mal weit kräftiger auf den Plan treten wird.

□ **Berlin, 28. Oktober.** Alles, was in Berlin liberal denkt, ist heute voller Freude über die gestrigen Siege. Mögen die konservativen, antisemitischen und offiziösen Blätter sich noch so sehr bemühen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, — der Rückschlag ist da, das wüste Treiben wird erfolglos bleiben, das Geld ist vergebens verschwendet. Möglich freilich, daß die mit derselben Wucht und derselben Mißachtung aller Regeln bürgerlichen und politischen Anstandes angegriffenen fortschrittlichen Sitze in den beiden, von Berlin eingeschlossenen Wahlkreisen Teltow-Beeskow (Wollmer) und Niederbarnim (Mendel) verloren gehen, dafür werden andere brandenburgische Wahlkreise der Fortschrittspartei (Westprieignitz mit Dr. Otto Hermes) und den Sezessionisten (Westhavelland mit Hammer und Oberbarnim mit Schröder) zufallen. Für die deutsche Fortschrittspartei ist von großer Bedeutung, daß sie in der Provinz Sachsen, namentlich in der Hauptstadt derselben, in Magdeburg, wieder festen Fuß faßt, und daß sie in Hamburg sich als die einzige der Zahl nach die Sozialdemokratie beherrschende Partei herausstellt. Die Wiedererlangung des Sitzes der Hauptstadt Ostpreußens Königsberg gewährt der Öffnung Raum, daß der konservative Hauch, der vorläufig noch die ländlichen Kreise Ostpreußens beherrscht, bald verwehen und dann die konservative Reichstagsvertretung dieser Provinz, wie schon früher, in der bekannten Versenkung verschwinden werde, in welche der größte Theil der gesamten konservativen sicherlich dann fallen wird, wenn einmal ein liberales Regiment in Preußen existirt. Großes Aufsehen verdient mit Recht der beginnende Umschwung in der Stimmung der schützöllnerischen Wahlkreise im rheinisch-westfälischen Industriebezirke, daß Eugen Richter, der bisher stets mit seinem unter nationalliberaler Flagge segelnden schützöllnerischen Gegner in eine zweifelhafte Stichwahl gekommen ist, diesmal über diesen und die liberalen und sozialistischen Gegner glatt und mit nicht unerheblicher Mehrheit gestiegen hat, beweist mindestens, daß an den Segen der mit Vertheuerung der Lebensmittel verbundenen schützöllnerischen

Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers dort die Massen den Glauben verloren haben. Im Königreich Sachsen erobert die Fortschrittspartei die früher schützölnerschen oberlausitzischen Kreise Zittau und Zöbber. In Thüringen wird Eisenach (weiter weimarischer Wahlkreis) im ersten Ansturm, jedenfalls aber in der Stichwahl von der Fortschrittspartei erobert. Parisius erhielt in der angeblich der Fortschrittspartei ganz abgeneigten Stadt Eisenach noch einmal so viel Stimmen als seine beiden Gegenkandidaten zusammen genommen. Das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau hat die Nachrichten über Eisenach gänzlich zurückgehalten, der dort trotz ungeheurer Anstrengungen fast ganz ausgefallene konservative Kandidat Dr. John Fuchs ist nämlich Direktor des Wolff'schen Telegraphenbureaus. Die Versicherung der „Germania“, daß von einer gouvernemental-konservativen Mehrheit im Reichstage keine Rede sei, ist richtig; der Staatskommunismus und das Tabakmonopol sind von den Wählern verworfen.

Q Berlin, 28. Oktober. Der Liberalismus hat gesiegt. Berlin hat seinen Ruf als uneinnehmbare Burg desselben glänzend bewährt. Wer die Physiognomie der Straßen Berlins gestern Nacht beobachtet, wer den nicht endenwollen Jubel des hiesigen Publikums gehört, wurde unwillkürlich selbst von freudiger Begeisterung ergriffen. In den öffentlichen Lokalen wurde bei Verlesung des Extrablattes eine ergreifende Siegesstimmung laut, welche sich in fortwährenden Hochrufen auf den Fortschritt und dessen Kandidaten kund that. Wer an die Jahre 1870-71 zurückdenkt, als die Nachrichten von den Siegen unserer Armee verfinstert wurden, und wer die von Begeisterung getragene Aufregung des gestrigen Abends hiermit vergleicht, dem drängt sich die Gewißheit auf, daß das Ergebnis der Wahlen in Berlin ebenso als ein nationaler Erfolg empfunden wurde. Die eklatante Niederlage der Konservativen resp. Antisemiten entsprach eben völlig dem gesunden Sinn der Berliner. Daß es in der Nacht die Antisemiten an Erzessen nicht fehlen ließen, versteht sich von selbst; sie konnten ihre Wuth doch nicht ganz hinunterschlucken.

— Die „Lib. Korresp.“ schreibt: Wie groß die Zahl der engeren Wahlen sein wird, ist natürlich zur Zeit noch nicht zu übersehen; unbedingt aber schließen wir uns der Meinung der „Nationalliberalen Korrespondenz“ an, „jetzt, wo die erste Entscheidung gefallen ist, alle Empfindlichkeit und Gereiztheit zu vergessen und zu unterdrücken, und nunmehr in den engeren Wahlen mit demselben Eifer, wie für die eigene Partei, für die Kandidaten der uns zunächst stehenden Richtung gegenüber einem entschiedenen Gegner einzutreten“; vorausgesetzt, daß auch die „N. L. C.“ unter der uns zunächst stehenden Richtung jede andere liberale Richtung versteht. Handelsgeheimnisse mit konservativen Richtungen erachten wir selbstverständlich als ganz und gar ausgeschlossen.

— In einer Versammlung liberaler Männer sagte gestern v. Fockenberg: Der Telegraph brachte uns jetzt manche frohe Kunde. Die Zurückweisung der Angriffe auf die Berliner Stadtverwaltung ist sehr erfreulich; aber mehr als alle übrigen Wahlkreise hat diesmal Danzig getan. Um dies ganz zu erkennen, muß man wissen, mit welchen Mitteln dort gegen Rickerts Wiederwahl agitiert worden ist; mit viel schlimmeren als selbst in Berlin. Wenn Rickert dennoch eine größere Majorität erhielt als vor drei Jahren, so übertrifft dies Alles, was sonst von den Liberalen im Lande geleistet worden. Um dem Ausdruck zu geben, schlug Fockenberg vor, ein Glückwunschschreiben an Rickert zu erlassen. Dies geschah; das Schreiben wurde sofort von sämtlichen Anwesenden unterzeichnet.

— Die „Germania“ schreibt: „Das von uns nach der „Zff. Ztg.“ erwähnte Gerücht, daß die ungeheuren Geldmittel der anti-fortschrittlichen Agitation in Berlin aus dem Welfenfonds geflossen sein, bezeichnet das „Deutsche Tageblatt“ als vollständig aus der Luft gegriffen:

„In die Kasse des konservativen Zentralwahlkomitees ist nicht ein halber Pfennig aus geheimen Fonds geflossen, vielmehr sind alle Agitationsgelder aus privaten Mitteln aufgebracht worden, und zwar haben sich hierbei nicht sowohl „Junfer und Pfaffen“, als besonders Personen aus dem bürgerlichen Stande hervorragend und mit höchst anerkennenswerther patriotischer Aufopferung beteiligt. So unangenehm diese Thatsache den Fortschrittlerinnen sein mag, so wenig haben wir Grund, sie zu verschweigen. Nachdem nunmehr der Wahlkampf der Hauptache nach vorüber ist, bleibe man doch mit solchen niedrigen Verdächtigungen zu Hause, für welche die Güte des Gefechts nicht mehr als Entschuldigung angeführt werden kann.“

Bei der exorbitanten Höhe der aufgewendeten Mittel, bemerkt die „Volkszeitung“ hierzu, zu welchen die Fonds anderer Parteien im größten Mißverhältnis stehen, ist die Entstehung eines solchen Gerüchts begreiflich. Es soll uns freuen, wenn sich die Angaben des „Deutschen Tagebl.“ bewahrheiten. Jedenfalls kondolliren wir den Privatleuten, deren unerhörte Freigebigkeit einen besseren Lohn verdient hätte.

— Wie dem „Berl. Tagebl.“ von unterrichteter Seite gemeldet wird, ist das Reichsjustizamt gegenwärtig mit einer Revision der Gebührenordnung für Rechtsanwälte beschäftigt, da die laut gewordene Klage über die exzessive Höhe dieser Gebühren als gerechtfertigt von der obersten Justizbehörde im Reiche angesehen wird und überdies die Majorität des Reichstages schon in voriger Session eine Resolution zu Gunsten der Herabsetzung der Anwaltsgebühren gefaßt hat. Dem entsprechend wird denn auch das Vorgehen des Reichsjustizamts vom Reichstage beifällig begrüßt werden. Eine gründliche Remedur gegenüber den zahlreichen und berechtigten Klagen kann freilich nur durch eine erhebliche Herabsetzung der Gerichtskosten erzielt werden. In dieser Beziehung hat der Reichstag bekanntlich auch eine den Interessen des Publikums Rechnung tragende Resolution gefaßt, doch ist es fraglich, ob das justizfiskalische Interesse der einzelnen Staaten nicht vorläufig die Oberhand behalten wird. Allerdings hat das Reichsjustizamt nicht verfehlt, bei den verbündeten Regierungen Umfrage halten zu lassen, auf welchen Gebieten des Kostenwesens eine Ermäßigung der Gerichtsgebühren thunlich erscheine, die Regierung

gen haben dazu jedoch vorläufig eine abwartende Haltung eingenommen, so daß in unterrichteten Kreisen die Vermuthung rege ist, daß mindestens noch ein weiteres Berichtsjahr verstreichen wird, ohne daß dieser so nothwendigen Reform näher getreten werden kann.

— In der nächsten Plenarversammlung des Handels-tages am 9. und 10. Dezember in Berlin werden die Mitglieder der Tabakmonopolkommission, Herr A. Rebellhan in Bremen und Herr A. Dillene-Mannheim, das Referat über das Tabakmonopol übernehmen; die stadtburger Handelskammer ist aufgefordert worden, einen Korreferenten zu stellen. Ueber den Einfluß der Veränderung des deutschen Eisenbahnwesens (Verstaatlichung) auf die Verkehrsmittel der Bahnen und das Tarifwesen werden die Herren Syndikus Marcus-Bremen und Dr. Natorp-Essen das Referat erstatten.

— Dem vor Kurzem erschienenen amtlichen „Statistischen Sanitätsbericht über die kaiserlich preussische Armee und das XIII. (Württemberg) Armee-korps pro 1878/79“ entnehmen wir, daß der Gesundheitszustand unserer Armee, der für die Kriegstüchtigkeit derselben so überaus wichtig ist, in dem Berichtsjahr (1. April 1878 bis 31. März 1879) außerordentlich günstig war und daß die schon in den Vorjahren konstatirte stetige Besserung auch jetzt wiederum weitere Fortschritte gemacht hat. Wir wollen aus dem reichhaltigen Zahlenmaterial des Berichts nur angeben, daß bei einer Durchschnittsstärke der Armee von 327,298 Mann im Jahre 1878/79 379,953 Krankheitsfälle, d. h. 1160 pMtl. der Stärke gegen 1207,1 pMtl. in den Jahren 1874-1878, vorliefen. Der Gesundheitszustand ist bei den einzelnen Armeekorps sehr verschieden. Das I. (ostpreussische) hatte 1475,1 pMtl., das XIV. (badiische) nur 941,4 pMtl. Krankheitsfälle. Der durchschnittliche tägliche Krankenbestand war auf 1000 Mann 35,4 Mann, und jeder Mann der Armee war durchschnittlich 13 Tage im Jahr durch Krankheit dem Dienst entzogen. Von den Kranken wurden behandelt 27,4 pSt. im Lazareth, 22 pSt. im Revier und 50,6 pSt. hatten Schonung. Unter den Garnisonen mit einer großen Anzahl Revier- und Lazarethfranken stehen oben an Tübingen mit 2117,7 pMtl., Leobenwalde mit 1970,3 pMtl. und Leobschütz mit 1463,4 pMtl. Berlin weicht mit 612 pMtl. nur wenig von dem Durchschnitt (72,1 pMtl.) ab; die gesunden Garnisonen waren Oppeln und Schleifried mit 110,9 und Eisenach mit 152,9 pMtl. Kranken. Von 1000 Kranken sind 905,4 geheilt, 15,5 als dienstunbrauchbar und 5,1 als invalide entlassen, 5,6 sind gestorben, 16,6 kamen anderweitig in Abzug und 51,9 blieben in Behandlung. Durch Tod verlor die Armee hiernach 1581 Köpfe oder 4,8 pMtl. ihrer Stärke (gegen 1879 oder 5,5 pMtl. in den Vorjahren). Nach Abrechnung der Kadetten und Invaliden reduzierte sich der Verlust auf 1416 Köpfe oder 4,4 pMtl. Von diesen erlagen Krankheiten 336 pMtl., starben in Folge Selbstmordes 0,60 pMtl. und in Folge von Unglücksfällen 0,47 pSt. Am größten ist die Sterblichkeit beim V. Armeekorps (Posen), wo von 1000 Mann 8,81, am geringsten beim XIV. Armeekorps (Baden), wo von 1000 nur 2,86 Mann starben. Die Zahl der Selbstmorde, welche beim Militär mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wird, ist von Jahr zu Jahr eine ziemlich konstante, auch in ihrer auffälligen Verschiedenheit bei den einzelnen Armeekorps. Das VIII. Korps (Rheinland) hatte im Berichtsjahr auf je 10,000 Mann 1,8 Selbstmorde, das IV. (Sachsen) 11,0, das VI. (Schlesien) gar 13,0. Sonst nimmt gewöhnlich das sächsische Korps die Stelle ein, wie ja auch in der Zivilbevölkerung der Provinz Sachsen am meisten Selbstmorde vorkommen.

— Der vor einigen Tagen im „Reichsanzeiger“ mitgetheilte Zirkularerlaß des Ministers des Innern vom 27. Juli d. J. monach, insofern bei dem Geschäftsbetriebe eines Konsumvereins ein Verkauf von Branntwein oder Spiritus an Nichtmitglieder in Frage kommt, die Vorschriften des § 33. der Reichs-Gewerbe-Ordnung in Anwendung treten und mit hin Quantitäten unter 1 Anker (17 1/2 Liter) nur auf Grund einer besonderen Erlaubnis (Konzession) abgegeben werden dürfen, hat keineswegs einen neuen Grundsat aufgestellt, sondern basiert auf einem bereits am 15. Mai 1872 ergangenen Erlass der Minister des Innern und der Finanzen, in welchem es heißt: „Charakteristisch für den gedachte Vertrieb (von Branntwein und Spiritus durch die Konsumvereine) als Gewerbebetrieb — und dies ist der Fall, wenn die Vereine über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus auch an dritte Personen verkaufen — so kann es keinem Bedenken unterliegen, sie resp. die sog. Lagerhalter zum Nachschub der im § 33. der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1863 vorgeschriebenen Genehmigung anzuhaltend und zur Gewerbebesteuerung heranzuziehen. Ist aber die Vereinstätigkeit nur darauf gerichtet, den eigenen Bedarf der Mitglieder an Spirituosen leicht und billig zu beschaffen, und wird diesem Zwecke entsprechend der Vertrieb auf den Absatz an die Mitglieder beschränkt, so läßt sich die Forderung einer Konzession und die Heranziehung zur Gewerbebesteuerung nicht rechtfertigen.“

— Vom 1. November ab können nach der Kapkolonie Zahlungen bis zum Betrage von 210 Mark im Wege der Postanweisung durch die deutschen Postanstalten vermittelt werden. Die Einzahlung erfolgt unter Anwendung des für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen Postanweisungsförmulars. Der einzubaltende Betrag ist auf demselben in englischer Währung anzugeben. Die Gebühr beträgt 50 Pf. für je 20 Mark oder einen Theil von 20 Mark, als Minimum jedoch 1 Mark.

Oesterreich.

Wien, 27. Oktober. [Die Führer der deutschen Verfassungspartei haben, wie die „Tribüne“ meldet, in den letzten Tagen unter Vorsitz des Ritters v. Schmerling mehrfache Beratungen über ihr Aktionsprogramm in den Delegationen, die heute zusammentreten, und im Abgeordnetenhaus, das demnächst einberufen wird, gepflogen. Den Delegationen wird die Regierung eine Mehrforderung von zwei Millionen für das Kriegsbudget vorlegen. Da diese wie gewöhnlich von den Polen und Ungarn bewilligt werden wird, so ist unter den Verfassungstreuen die Ansicht durchgedrungen, es komme ihrer Partei weder zu, eine nutzlose Opposition zu machen, noch von der Bevölkerung die Verantwortung für diese Mehrbelastung zu übernehmen. Die Verfassungspartei, die bekanntlich in der Delegation die Majorität besitzt, wird aber auch in den Budgetausschuß der Delegation vorzugsweise Mitglieder der Reichsrathsmajorität entsenden. Es soll sich einmal zeigen, ob diese Majorität Männer in ihrer Mitte habe, die den Budgetfragen gewachsen sind. Namentlich in den Fragen des Militärbudgets, in denen der verfassungstreue Dr. Sturm, der letzte vom berühmten Streichquartett, Meister war, wird die föderalistische Partei die Hülfe der Deutschen schmerzlich entbehren. Letztere sind gesonnen, auch während der Reichsrathssession ihre Kraft nicht mehr in den Debatten des Budgetausschusses zu verpuffen, sondern sich ganz, wie es einer Oppositionsartei ziemt, auf die öffentlichen Debatten des Reichsraths zu concentriren. Man wird also auf eine sehr erregte Session sich gefaßt machen müssen. Zum Präsidenten der Delegation dürfte in der heutigen Sitzung einstimmig Ritter v. Schmerling gewählt werden. Derselbe wird in seiner Eröffnungsrede auch die auswärtige Politik, ins-

besondere die Bedeutung der heute stattfindenden Monarchenzusammenkunft berühren. Die Feudal-Klerikalen wollen die Budgetdebatten in der Delegation benützen, um ihr Programm der auswärtigen Politik darzulegen, welches in der Heranziehung Rußlands zum Bündniß mit Oesterreich und Deutschland gipfelt. Durch die Genehmigung des ihnen innerlich verhaßten deutschen Bündnisses möchten sie ihre Regierungsfähigkeit darthun.

Frankreich.

Paris, 28. Oktober. [Von der Rede Gambetta's in Havre,] in welcher er bekanntlich auf seine Reise in Deutschland anspielte, liegt jetzt der stenographische Bericht vor, nach welchem die sich auf Deutschland beziehende Stelle folgendermaßen lautet:

Was diesem Hafen fehlt, um auf der Höhe seiner Nebenbuhler zu stehen, die ihm arg zusehen, das sieht man auf den ersten Blick. Dabei spreche ich nicht von den Nebenbuhlern in unserem Lande, sondern von denen da draußen und weiter oben, nicht nur in dem Kanal der Nordsee, sondern auch noch weiter, in Bremen und in Hamburg, wie man Ihnen soeben schon gesagt hat. Ich gestehe Ihnen gern, es ist mir angenehm, es Ihnen, meinen politischen Freunden und Glaubensgenossen, zu berichten. Nach allen Erfindungen, die man in der Presse gedruckt und erzählt hat, ist es mir, ich wiederhole es, angenehm, Ihnen zu sagen, zu welchem Zwecke ich nach Deutschland gegangen war. Was ich dort sehen und beobachten wollte, das war nämlich gerade der Aufschwung der Handelsbahnen von Bremen, Hamburg, Lübeck, Stettin, und darum eben komme ich hierher, um Ihnen zu sagen: Sie müssen arbeiten. Sie müssen sich beeilen, Ihre Konkurrenten haben die Bahn schon betreten; es handelt sich hier um einen friedlichen Kampf, aus welchem Sie als Sieger hervorgehen können, da die Natur Sie vor Jenen begünstigt hat. Es gilt nur, zu wollen und entschlossen aus Werk zu gehen. (Anhaltender Beifall.) Das ist die Reise, die ich gemacht habe. Und ich habe davon Ihren Freunden und Beamten gesprochen. Ich zog Vergleiche zwischen Ihren Duais, Ihren Baffins und den Jönen zur Expedition Ihrer Erzeugnisse zur Verfügung stehenden Mitteln; ich wies darauf hin, wie schwer es den großen Schiffen, die heututage die ungeheure Länge von 158, 160, 170 Meter haben, sei, auch nur in Ihren Häfen einzufahren; ich dachte, daß es für uns, nicht bloß für uns Einwohner von Havre, sondern überhaupt für uns Franzosen eine Demüthigung ist, daß ein großer Verkehrsplatz für die Waaren der ganzen Welt, wegen ein paar Kilometer Schienen, die ihm fehlen, außer Stande sein könnte, den Kampf auszuhalten und in direkter Verbindung mit dem nördlichen, mittleren und westlichen Frankreich zu bleiben.

„Paris“, ein Organ Gambetta's, führt in Beziehung auf obige Rede ein Aeußerung desselben an, die dahin lautet:

„Nach allen Aufforderungen der Presse mache er sich das Vergnügen, zu belassen, „er sei bloß in Deutschland gewesen, um dessen Häfen zu studiren, und mache sich lustig über die Zeitungen, welche behaupteten, er sei in Varsin oder Friedrichsruh gewesen.“

Rußland und Polen.

Petersburg, 27. Oktober. [Vom „Tschernij Peredjel“,] dem Organ der russischen Sozialisten, ist am letzten vorigen Monats Nr. 4 erschienen. Ueber das Aeußere und den Inhalt derselben liegen folgende Angaben vor:

Dieselbe ist 12 Großquartseiten stark, in Petersburg in der Druckerei der „Semlja Wolja“ hergestellt. Die Ueberschrift des Blattes lautet: „Tschernij Peredjel, sozialistisch-föderalistisches Organ“; darunter stehen die mit Ausrufungszeichen versehenen Worte: „Semlja Wolja“ (Land und Freiheit). Der vom 17. September datirte Leitartikel bekämpft leichtsin die Partei der „Kardnaja Wolja“. So scheint es wenigstens auf den ersten Anblick; im Grunde genommen aber hat eine Kräbe der andern die Augen nicht auf, denn obwohl „Tschernij Peredjel“ den Terrorismus, wie er von der „Kardnaja Wolja“ verlangt wird, nicht zu billigen vorgiebt, gesteht er doch ein, daß ab und zu ein terroristisches Mittel nicht zu verwerfen sei; ja, im folgenden Artikel sogar, der die Ueberschrift führt: der 13. März 1881, billigt er den Kaiserermord in aller Form und führt die Vortheile auf, die den Sozialisten aus der Ermordung des Zaren erwachsen wären. So wird dem Sinne nach ungefähr gesagt, in Europa gebe es verschiedene Stände, Adel, Bürger, Bauern, Geistliche u. s. m., die alle ihre Vertreter vorstellen dürfen, in Rußland gebe es aber keine wirkliche Klassen, der einzige unanfechtbare Stand sei der des Kaiserhauses gewesen. Man habe dem Volke den Kaiser als obersten Herrscher und zugleich als Gott dargestellt. Infolge dessen habe das Volk im Kaiser ein höheres Wesen gesehen, dem jeder Sterbliche unnahbar, der überhaupt unerreichbar sei. Am 13. März nun hätten die Sozialrevolutionäre diesen Glauben an die Unerreichbarkeit des Kaisers in einfachster Weise vernichtet. Das Volk sehe heute, wie leicht selbst der gewaltigste Herrscher zu erreichen sei; der Glaube an dessen Allmacht wankte und die sozialistische Partei habe sich dadurch viele neue Anhänger erworben. Die Redaktionsruhen des „Tschernij Peredjel“ und der „Kardnaja Wolja“ scheinen also nicht weit auseinander zu liegen. Nach dem erwähnten Artikel folgt ein Brief aus dem Süden und darauf eine Korrespondenz von einem gewissen Nedola (der Unglückselige) unterzeichnet, zum Theil in kleinrussischer Sprache abgefaßt, deren Ueberschrift „Aus dem Innern des Landes“ lautet. Die am Schluß des Blattes angelegenen Dittungen über eingegangene Beiträge weisen nach, daß seit dem Erscheinen der vorigen Nummer etwas über 2000 Rubel der Partei zugeflossen sind.

Locales und Provinzielles.

Posen, 29. Oktober.

Die geehrten Herren Wahlkommissare, sowie die Freunde unserer Zeitung in der Provinz ersuchen wir ergebenst, uns über die Feststellung des Wahlergebnisses am Montag umgehend, event. durch Telegramm Mittheilung zu machen.

— [Die Wahlen.] Auch in unserer Provinz lassen die Nachrichten über die Wahlergebnisse auf sich warten; ein irgendwie umfassendes Bild läßt sich noch nicht geben. Wir müssen uns daher zunächst mit einer Erörterung der Wahl im Stadt- und Landkreis Posen bescheiden und im Uebrigen nur eines eigenthümlichen Vorfalles im Wahlkreise Wreschen-Pleschen kurz gedenken.

Die Wahl in der Provinzialhauptstadt hat — dies sei hier in erster Reihe festgestellt — das Ergebnis geliefert, daß die Bildung eines besonderen Fortschrittsvereins dahier und die Absonderung der übrigen Liberalen von dem konservativen Rest des alten „Deutschen Wahlvereins“ der deutschen Sache nicht den mindesten Eintrag getan hat. Die Bildung gesonderter Vereine hat vielmehr, wie die von uns in Nr. 758 der „Posener Ztg.“ mitgetheilten Zahlen darthun, nur eine Steigerung der Wahlbetheiligung auf deutscher Seite hervorgerufen.

Abso- lut genommen war diesmal die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen eine geringere als 1878, relativ dagegen hat sie erheblich zugenommen; auch die deutschen Stimmen zeigen eine relative Zunahme. Daß die Zahl der überhaupt abgegebenen und der deutschen Stimmen insbesondere noch größere war, ist in erster Reihe dem Umstande zuzuschreiben, daß merkwürdiger Weise diesmal 1390 Wähler weniger in den Listen standen als bei den vorigen Reichstagswahlen. Da nun seit 1878 die hiesige Einwohnerschaft notorisch zugenommen hat, so muß eine große Anzahl von Namen aus den Listen gestrichen, resp. garnicht in dieselben aufgenommen worden sein.

Die Wählerlisten wurden diesmal nach einem veränderten Verfahren, wie uns mitgeteilt wird, von der Polizei aufgestellt. Mit letzterem Umstande hat man nun allerhand in Verbindung gebracht; insbesondere hat man behaupten wollen, die Streichungen, resp. die Nichtaufnahme von Namen sei wesentlich zum Nachtheile der Liberalen ausgefallen. Es wird erzählt, daß in mehreren Wahllokalen auffallend viele liberale Wähler als nicht in die Listen verzeichnet zurückgewiesen worden seien.

Diese Behauptungen sind indessen mehr oder weniger vager Natur, wenigstens sofern durch dieselben eine tendenziöse Anfertigung der Wählerlisten angedeutet werden soll. Thatsache ist, daß viele liberale und polnische Namen in den Listen fehlten, ob auch konservative, ist uns unbekannt. Allein hiergegen gab und giebt es eben nur eine Abhilfe: Es muß, so lange die Listen öffentlich ausliegen, jeder Wähler sich selbst überzeugen, ob sein Name, und zwar Vor- und Zunamen richtig in der Wählerliste steht oder nicht. Wer dies unterlassen hat, dem hilft alles nachträgliche Klagen und Lamentieren nichts. Es wäre wahrlich nicht schmeichelhaft für die Wähler, wenn man annehmen wollte, es könne im Vertrauen auf ihre Bequemlichkeit überhaupt eine tendenziöse Anlage der Wählerlisten vorgenommen werden.

Im Uebrigen soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß von liberaler Seite wohl noch einige hundert Stimmen hätten gewonnen werden können, wenn in allen städtischen Bezirken ausnahmslos mit demselben Eifer für den liberalen Kandidaten gewirkt worden wäre; es ist viele rühmliche Aufopferung und großer Eifer entwickelt worden, aber in einem oder zwei Bezirken, welche keineswegs zu den aussichtslosen gehörten, war an betreffender Stelle weder von der einen noch von dem andern etwas zu verspüren. Künftige Erfolge hängen davon ab, daß wir Liberale uns einen unparteiischen Spiegel vorhalten, und darum soll auch Obiges nicht verschwiegen bleiben.

Hervorgehoben werden muß freilich auch das, daß die Liberalen mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Polizeilicherseits wurde allerdings, wenigstens in augenfälliger Weise, nicht so in die Wahlen eingegriffen, als dies bezüglich anderer Wahlen bekanntermaßen geklagt wurde, dagegen ist vom Wahltag selbst eine polizeiliche Maßnahme zu verzeichnen, welche immerhin etwas rigoros erscheint und den Liberalen — zum Schaden der deutschen Stimmenzahl — Abbruch gethan haben kann.

Es wurden nämlich, wie uns mitgeteilt wird, am Wahltag polizeilicherseits liberale Plakate entfernt, welche nur die Mittheilung enthielten, daß die Wähler etwa gewünschte Auskunft auf dem liberalen Wahlbureau am Wilhelmsplatz erhalten.

Die noch in Geltung befindliche Bestimmung des preussischen Pressgesetzes vom Jahre 1851 gestattet das öffentliche Anschlagens von Plakaten nur insoweit, als dieselben Ankündigungen über gesetzlich nicht verbotene Versammlungen, über öffentliche Vergütungen, über gestohlene u. Sachen, über Verkäufe und andere Nachrichten für den gewerblichen Verkehr enthalten. Die Polizei war also formell gewiß im Recht, aber vielleicht wäre im Interesse der deutschen Wähler einige Nachsicht nicht unangebracht gewesen, da am ersten Oktober der große Umzugstermin abzuhalten hatten, vielfach Verwirrung entstand. Das betreffende Plakat hätte gewiß Manchem aus der Verlegenheit geholfen und manchen Stimmzettel mehr in die Urne gebracht.

Von Seite der Behörden im Landkreise erfuhren die Liberalen aber geradezu Beweise der Antipathie. So wurden ihnen die liberalerseits erbetenen Wählerlisten der ländlichen Bezirke mit wenigen Ausnahmen vorenthalten, wodurch sie den Polen und den Konservativen gegenüber in Nachtheil geriethen.

Dies Alles hinderte nicht, daß die vereinigten Liberalen in der Stadt Posen eine achtunggebietende Anzahl von Stimmen auf ihren Kandidaten vereinigten. Es ist jetzt ein für allemal konstatiert, daß das Posener Bürgerthum auch in schwerer Zeit treu zur Fahne des Liberalismus hält. Die Liberalen können keinen Zwang und Druck auf die Wähler ausüben, sie haben nicht ganze Klassen zur Verfügung, deren Angehörige schon ein erhebliches Maß von Selbstständigkeit des Charakters besitzen müssen, wenn sie der ihnen von oben herab kundgegebenen Parole nicht Folge leisten, sie konnten nicht mit phantastischen Versprechungen vor die Wähler treten. Trotzdem, und obgleich man es von konservativer Seite nicht an geradezu verleumderischen Angriffen auf den liberalen Kandidaten fehlen ließ, haben die Wahlen mehr denn drei Mal so viel liberale als konservative Stimmen ergeben: 3237 gegen 1011. In letzterer Zahl vereinigten sich die eigentlich Konservativen, ferner an sich nicht grade konservative, aber abhängig sich fühlende Beamte und die abhängigen Kreise der Bürgerschaft. Daß namentlich das letztere Element in dieser Zahl eine Rolle spielt, wurde Schreiber dieses selbst von Solchen versichert, die konservativ gewählt hatten, obwohl sie ihrer Gesinnung nach nicht dieser Richtung angehörten. Sie hätten, meinten sie, „eben nicht anders gekonnt“. Die Stärkeverhältnisse beider Theile, nämlich der vereinigten Liberalen einerseits, der Konservativen sowie der in die Mitte der letzteren befindlichen Elemente andererseits sind durch die Reichstagswahl klar und unanfechtbar festgestellt.

Auf den Landkreis erstreckte sich die liberale Agitation so gut wie gar nicht. Nur in Schwersenz trat der liberale Kandidat öffentlich auf. Seine Ansprache hatte, wie der Erfolg lehrt, eine vortreffliche Wirkung. Er erhielt viel mehr Stimmen als die beiden anderen Kandidaten zusammengenommen. In Schwersenz entwickelten die dortigen Liberalen auch ihrerseits — wir nennen z. B. den Kaufmann Dienstag — eine dankenswerthe rege Thätigkeit.

Auch die Konservativen hatten dort bekanntlich eine Volksversammlung gehalten, welche ihren Berichten zufolge stärker besucht war als die liberale. Der betreffende Berichtersteller, von welchem wir nicht gerade behaupten wollen, daß er doppelt gesehen habe, bemerkte 120 Anwesende; da nur 80 für Herrn v. Wilamowitz stimmten (für Herse 211), so scheinen die konservativen Redner etwa 40 Anwesende mit Erfolg abgesehrt und ins liberale Lager getrieben zu haben.

Auch an anderen Punkten des Landkreises, so z. B. im Wahlbezirk Wilda, Rosnowo u. war das Ergebnis für die Liberalen nicht ungünstig. Uns erscheint daher für die Zukunft ein Erstrecken der deutschliberalen Agitation auch auf den Landkreis dringend geboten. Es könnten dort sicher noch mehr Stimmen gewonnen werden. Wir können diese Frage hier übrigens nur kurz berühren, da sie uns zu weit führen würde, und wir behalten sie daher einer besonderen Erörterung vor.

Hier sei nur noch eines bereits gestern von uns erwähnten Vorganges im Wahlkreise Breschen-Pleschen Erwähnung gethan, welcher unseres Wissens eine flagrante Gesetzesverletzung darstellt.

Aus der Umgegend von Breschen ist uns nämlich das Schreiben eines deutschen Wählers zugegangen, welcher, obgleich er bereits ein halbes Jahr in seinem Wohnorte angemeldet ist, nicht zur Wahl zugelassen wurde, da sein Name nicht in der Wählerliste stehe. Letzterer Umstand aber ist lediglich aus einer gedruckten amtlichen Rundgebung erklärlich, welche uns im Original vorliegt, und welche der königliche Distriktskommissar zu Breschen an die Gemeinde- resp. Gutsvorsteher seines Distriktes verschickt hat. Dieselbe enthält die Verfügungen resp. Bestimmungen über das Auslegen der Wählerlisten, die Reklamationen u. und zugleich die Aufzählung derjenigen Kategorien, welche von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen sind. Es werden die bekannten fünf Kategorien, welche das Wahlgesetz kennt, aufgeführt, unter Nr. 2 aber führt der Herr Distriktskommissar eine Kategorie an, von welcher das Gesetz absolut nichts weiß. Seinem Ansprechen zufolge sind nämlich von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen:

„Personen, welche im Orte noch nicht ein Jahr wohnen.“

Diese Bestimmung ist unseres Wissens rein willkürlich. Wie konnte also, so müssen wir fragen, der betreffende Distriktskommissarius dazu gelangen, sie in sein amtliches Schreiben mit aufzunehmen? Die Frage beantwortet zu sehen, wäre sehr interessant.

Durch die offenbar ungesetzliche Bestimmung in der betreffenden amtlichen Rundgebung sind, wie unser Gewährsmann meint, gewiß eine ganze Anzahl von Personen, namentlich auch Beamte, um ihr Wahlrecht gekommen.

Breschen-Pleschen ist ein Wahlkreis, in welchem der Sieg der Polen vorherzusehen war, die Angelegenheit an sich hat also für die gegenwärtigen Wahlen wesentlich nur theoretische Bedeutung. Aber die Ungesetzlichkeit selbst ist von allgemeinem Interesse, und darum bringen wir den Fall hier noch zur Erwähnung.

v. Der Verein Posener Lehrer hielt am 21. und 28. Oktober im Vereinslokale Versammlungen ab. In der ersten berichtete Rektor Dr. Kriebel über die 9. Provinzial-Lehrer-Versammlung zu Schneidemühl, wohin derselbe vom Verein delegiert worden war. In der letzten Sitzung hielt Rektor Freyer einen Vortrag über „Ferienkolonien“. Gestützt auf reiches Material, welches der Redner aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz gesammelt und verarbeitet hatte, bot der Vortrag ein interessantes Bild über Entstehung, Verbreitung und Einrichtung der Ferienkolonien, sowie über die bisher erzielten Erfolge. Im Anschluß daran führte der Vortragende aus, daß die höchst traurigen Zustände bei unserer niederen Bevölkerung die Einrichtung von Ferienkolonien wünschenswerth machen, und daß ein Appell an unsere humanen posener Einwohner nicht erfolglos bleiben würde. Die Versammlung beschloß die Wahl einer Kommission, deren Aufgabe es sein soll, sich durch geeignete Personen auch aus Nichtlehrerkreisen zu kooperieren und weitere Kreise für diese Idee zu interessieren. In die Kommission wurden gewählt die Rektoren Freyer, Geride, Dr. Kriebel und die Mittelschullehrer Boettcher und Ostrowski. Voraussichtlich wird Herr Rektor Freyer noch in einem anderen Verein über Ferienkolonien sprechen, deshalb unterbleibt vorläufig der ausführliche Bericht. — Hierauf machte der Vorsitzende einige Mittheilungen über die Feier des Stiftungsfestes und verlas dann ein Referat in dem Vereinsorgan über die jüngsten Beschlüsse des „Pädagogischen Vereins“ zu Bromberg.

— Die polnische Sprache als Geschäftssprache. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine allerhöchste Verordnung vom 12. d. Mts., betreffend die fernere Gestattung des Gebrauchs einer fremden Sprache neben der deutschen als Geschäftssprache. Nach dieser Verordnung wird auf die Dauer von weiteren fünf Jahren vom 3. Oktober d. J. ab neben der deutschen Sprache der Gebrauch der polnischen Sprache: A. für die mündlichen Verhandlungen und die protokolllarischen Aufzeichnungen der Schulvorstände, der Gemeindevertretungen und Gemeindeversammlungen in den Landgemeinden der Kreise Wągrowitz, Mogilno, Gnesen; der Polizeidistrikte Inowrocław, Kruszwitz, Markowicz und Strelno des Kreises Inowrocław; des Polizeidistrikts Buszin des Kreises Kolmar i. P.; ferner der Kreise Włocławek, Bydgoszcz, Schrimm, Wreschen, Pleschen, Schildberg, Krotochin, Kröben, Posen, Scharba, Samter; des Polizeidistrikts Storchest des Kreises Frauenstadt; der Polizeidistrikte Wollstein, Radwin und Altloster des Kreises Bomst und des auf dem linken Wartheufer belegenen Theils des Kreises Dobornitz; B. für die mündlichen Verhandlungen der Schulvorstände und Gemeindevertretungen in den Stadtgemeinden Pommern, Mielschewitz, Grabow, Mitzdorf, Dubin, Kröben, Scharfenort und Opalenica als Geschäftssprache gestattet.

— Stadttheater. Da Fräul. Schilbert's Unpäßlichkeit noch andauert, wird Frau Johanna Devrient, die als Donna Anna in „Don Juan“ schönen Erfolg erlangt, am Montag als Elisabeth in „Tannhäuser“ gastiren.

V. Auf der Oberschlesischen Eisenbahn ist der Güterverkehr gegenwärtig so stark, daß bekanntlich der Wagenpark der

Bahn zur Bewältigung desselben nicht ausreicht. Die Direktion hat kürzlich von der „Eisenbahnwagen-Leihgesellschaft“ 102 bedeckte Güterwagen, 78 Kohlenwagen und 64 Plateauwagen gemietet und in ihren Betrieb eingefleht.

z. Diebstähle. Einem Händler von außerhalb, welcher gestern Vormittags auf dem hiesigen Wochenmarke einen Arbeiter auf kurze Zeit mit der Beaufichtigung seiner Waaren beauftragt hatte, sind in der Zwischenzeit durch denselben zwei Scheffel Kartoffeln gestohlen worden. — Eine Frau von der St. Adalbertstraße hatte gestern auf dem Wochenmarke einen Arbeiter damit beauftragt, ihr einen Zentner Kartoffeln nach Hause zu tragen. Der Arbeiter ist aber mit den Kartoffeln verschwunden. — Einer Frau von außerhalb wurden gestern auf dem Wochenmarke ein Portemonnaie mit 4 M. aus der Tasche ihres Kleides gestohlen.

S. Samter, 28. Oktober. [Revision. Verurtheilung.] Frauenverein. Ernennung. Am 25. d. traf mit dem gemischten Zuge der Ober-Landesgerichts-Präsident v. Kunowski aus Posen hier ein, wohnte Tags darauf einer Schöffensitzung, welche von Vormittags 8 Uhr bis 2 Uhr Nachmittags währte, bei, revidierte während des Nachmittags und des heutigen Vormittags sämtliche Bureaus und des Gefangenenhauses des hiesigen Amtsgerichts und fehrte heute Nachmittags nach Posen zurück. — Der Wirth S. aus Kreszlowice stand gestern vor den Schranken des hiesigen Schöffengerichts, angeklagt den schulpflichtigen Knaben einer Wittve in Dienst genommen und ihn wesentlich vom Schulbesuch zurückgehalten zu haben. Der Angeklagte suchte sich damit zu rechtfertigen, daß die Mutter des Knaben ihm mitgetheilt habe, letzterer habe schon das 14. Lebensjahr erreicht, was in der That auch wahr ist. Aber diese Ansicht, welche leider in hiesiger Gegend von so Vielen getheilt wird, ist eine irrige, da selbst ein 15-jähriges Kind aus der Schule nicht entlassen werden kann, wenn es nicht die Reife dazu, das heißt, das von der Regierung vorgeschriebene Maß von Kenntnissen sich erworben hat, und das ihm vom Schulpflichter bescheinigt werden muß. Da dies dem Angeklagten von Seiten des Lehrers schon früher bekannt gemacht wurde, so wurde er zu 50 M. Geldstrafe oder im Unvermögensfalle zu 50 Tagen Gefängnis und zur Ertragung der Kosten verurtheilt. Diese Verurtheilung mag so Manchem, zumal auf dem Lande, wo der Fall, daß Aderwirthe arme schulpflichtige Kinder in Dienst nehmen, um die Gänge zu hüten oder andere leichte Arbeiten zu verrichten, unbekannt ist, ob dieselbe auch nebenbei die Schule regelmäßig besuchen, zur Warnung dienen. Das Gesetz ist zwar streng, aber notwendig. — Der hiesige Frauenverein zur Vorsehung armer jüdischer Schulmädchen hat auch in diesem Wintersemester viele arme Schulmädchen mit Winterkleidern, Wäsche und Schuhwerk versorgt. — An Stelle des Gutsverwalters Spieler ist der Herr Friedrich Hagena zu Senzin zum ersten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Wierzeja, hiesigen Kreises, vom Oberpräsidenten widerruflich ernannt worden.

Gnesen, 28. Oktober. [General-Versammlung des Posener Müller-Verbandes.] Die diesjährige Generalversammlung des Posener Müllerverbandes fand am 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr im Hotel de l'Europe hier selbst statt. Von auswärtigen Interessenten war die Versammlung, wohl der schlechten Witterung wegen, nur schwach besucht und mochte dieselbe mit Einschluß der hiesigen Mitglieder und Ehrengäste aus etwa 40 Personen bestanden haben. — Herr Stadtrath v. Grudzieleki begrüßte die Erschienenen und dankte denselben dafür, daß sie diesmal unsere altehrwürdige Stadt zum Versammlungsort gewählt haben, indem er dabei den Wunsch aussprach, daß der heute hier stattfindende Meinungsaustausch auf dem Gebiete des Müllergewerbes, das in unserer Provinz in so hervorragender Weise vertreten sei, recht erprießlich und lehrreich für die Entwicklung dieses Industriezweiges werden möge, da hieraus für die übrige Bevölkerung dieses Landestheils nur Vortheile erwachsen könnten. Gleich darauf eröffnete der Präses des Posener Müllerverbandes, Herr Anton Kratochwill aus Posen, die Sitzung mit einigen geschäftlichen Mittheilungen und trat dann in die Tagesordnung ein. Die beiden ersten Gegenstände derselben „Bericht über die Verbandstätigkeit“ und „Rechnungslegung“ wurden ohne jeden Widerspruch kurz erledigt und ebenso die Wiederwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder einfach genehmigt. Nicht so leicht erledigten sich der dritte und vierte Gegenstand der Tagesordnung „Ueber den Anbau des englischen Weizens“ und „Ueber allgemeine Handelsanfragen beim Mehlverkauf“, indem die hierzu gestellten resp. Anträge der Herren Anton Kratochwill und Solomice-Posen eine sehr lebhaft debattirte hervorriefen und dabei Meinungsverschiedenheiten zu Tage traten, auf welche näher einzugehen der Raum dieses Blattes nicht gestattet, weshalb wir schon auf die Fachblätter verweisen müssen, die darüber wohl ausführlichere Berichte bringen werden. Mit zu dem interessantesten Theil der Tagesordnung gehörte unzweifelhaft der Vortrag des Herrn van der Wijnngaert, Direktor des Hauptverbandes deutscher Müller, über die Müllereiausstellung in London und sonstigen Erscheinungen auf technischem Gebiete, welche letztere namentlich auf seiner vorjährigen, im Auftrage des Hauptverbandes unternommenen Reise nach Amerika und auf der Ausstellung in Cincinnati kennen zu lernen und zu würdigen Gelegenheit hatte. Herr v. d. Wijnngaert erläuterte seinen Vortrag mit Hilfe von Abbildungen jener Maschinen und Werkzeuge, die ihm als neu und praktisch in der Anwendung erschienen sind und wußte die Sache so klar und lehrreich darzustellen, daß alle Zuhörer ihm mit Interesse folgten und sich am Schluß recht befriedigt zeigten. — Nachdem noch für das nächste Jahr die Stadt Posen als Vorort bestimmt worden, war die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wurde um 4 Uhr Nachmittags aufgehoben. — Da bis zu dem auf 6 Uhr angesetzten gemeinschaftlichen Souper noch eine Pause von fast zwei Stunden verblieb, so wurde solche von den auswärtigen Herren Müller dazu benutzt, die Lebenswürdigkeiten von Gnesen in Augenschein zu nehmen oder Getreidekäufe mit hiesigen Händlern anzuschließen. Pünktlich um 6 Uhr vereinigten sich nun Alle wieder in dem prächtig decorirten Speisesaal des Hotel de l'Europe, wo nach den Arrangements unseres Mitbürgers, des Herrn Stadtrath Peter Kratochwill, ein vortreffliches Mahl bereitet stand, das unter heiteren und launigen Tischreden, in beiden Landessprachen, mit Appetit verzehrt wurde. (Gnes. Ztg.)

Wągrowitz, 28. Oktober. [Markt. Verhaftung.] Der vorgestern und gestern hier abgehaltene Kram-, Pferde- und Viehmarkt war trotz des günstigen Wetters nur schwach besucht, nicht in dem Maße, wie man es hier von Herbstmärkten erwartet. Nicht wenig mag hierzu beigetragen haben, daß in den nahe des Kreises gelegenen Städten Gnesen, Margonin, Rogosno und Znin diese Woche ebenfalls Jahrmärkte war. Der Pferde- und Viehmarkt zeigte viel Auftrieb, aber wenig Käufer. Hier ist, wie man allgemein hört, der Mangel an Stroh und Heu Schuld daran, daß das Angebot nicht im Verhältnis zum Bedarf steht. Die Preise hielten sich daher auffallend niedrig. Fast scheint es, als hätten sich auch hier die Jahrmärkte überlebt. — Vor Kurzem hat sich der traurige Fall ereignet, daß ein noch junger Mann, Schlossergefelle, sich an einem jungen Mädchen, 9-10 Jahre alt, vergangen hat. Derselbe ist gefänglich eingezogen worden.

Argentan, 28. Oktober. [Selbstmord.] Der seit längerer Zeit an einem Brustleiden erkrankte Gendarm Ravensburg zu Linsensfelde hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

Stadttheater.

Posen, den 29. Oktober.

Die gestrige erste Wiederholung von Mozart's „Don Juan“, die leider, wie beinahe stets an Wochentagen, wenn auch nicht

gerade schlecht, so doch auch nicht entsprechend besucht war, bot ein erneutes Interesse wegen der Neubesetzung einer der Hauptrollen. Die vorausgegangene Unpäßlichkeit von Frä. Schilbert hatte bei der ersten Aufführung die Donna Anna nicht in volle Wirksamkeit treten lassen und auch den einzelnen Gesamtszenen viel von ihrem möglichen Eindruck geraubt. Für Fräulein Schilbert war nun gestern Frau Johanna Devrient aus Hannover eingetreten und hat ihre Partie unter vollster und stellenweise stürmischer Theilnahme des Publikums gesungen. Und in der That konnte man mit dieser Leistung recht sehr zufrieden sein. Es war vor allen Dingen Schwung und Feuer in dieser Vortragsweise und dramatische Lebendigkeit. Frau Devrient, die früher Konzertsängerin war, hat sich erst neuerdings dem Opernsache zugewandt, zu einer Zeit, wo äußere Persönlichkeit und ungeschwächte Stimmkraft an der Totalwirkung noch mitzuhelfen berufen sind; wir haben es somit hier mit einem gerade umgekehrten Gange der Entwicklung zu thun, als es dies sonst üblich zu sein pflegt. Dieses quasi Vorleben der Stimme hat ganz bestimmte Vortheile im Gefolge, die gestern sich ganz entscheidend und vorthellhaft geltend zu machen mußten und dies namentlich beim Vortrage der großen Briefarie thaten. Wir möchten uns allen panegyrischen Einwurfs entziehen wissen, wir konstatiren ausdrücklich, daß die Stimme keine der vollsten jugendlichen Kraft entquellende ist, daß dem getragenen Tone der mittleren Stimmhöhe der geschickte Wille seiner Existenz angeborn erscheint, aber um so erfreulicher hört es sich auch an, wie Alles sich im Dienste guter Zucht zu geben weiß, wie namentlich auch die höheren Tonregister zwanglos und edel im Tone sich geben. Wir können freilich nur über diese Donna Anna berichten, nur von ihr behaupten, daß sie der Gesamtoper gestern zur ganz entscheidenden Zierde gereichte, da auch die Ensembles dadurch wesentlich gewonnen. Ob und wann wir neuen Leistungen der Künstlerin hier beizuwohnen in der Lage sein werden, wissen wir nicht, wir können nur nochmals feststellen, daß die Gesamthaltung des Publikums gegenüber dieser Donna Anna eine sehr anerkennende, eine sehr warme und vor allen Dingen eine sehr verdiente war. th.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 29. Oktober. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Leider siegte Kleist-Regow in Perford über Hoyer. Der Fortschritt verlor Niederbarnim (Mendel) und Teltow (Wollmer), gewann dagegen Oldenburg I., Rechtsanwalt Meibauer. In Aufsch hat Hylthom Aussicht, in der Stichwahl zu siegen und dem Fortschritt den ersten Sitz in Hannover zu erobern. Fallen die Stichwahlen ebenso günstig wie 1878 aus, so wird sich die Fortschrittsfraktion jedenfalls verdoppeln und mindestens 60 Sitze statt 28 erhalten. Die Vermehrung der Sezessionisten ist ebenfalls erheblich.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

Berlin, 29. Oktober, Abends 7 Uhr.

Reichstagswahlen. Gewählt: in Heiligstadt Strecker (Zentrum); in Mültisch Fürst Hagfeld-Trachenberg (Reichspartei); in Rienburg Langwerthe von Simmern (Welse); in Celle v. d. Brelie (nationallib.); in Straßund Graf Behr-Regendank (kons.); in Speier ist die Wahl von Groß (nationallib.) gesichert. Gewählt ferner: in Greifswald Güter (Sezessionist); in Reddinghausen v. Rönninghausen (Zentrum); in Stolp v. Hammerstein (deutschkons.); in Pyritz v. Schöning (kons.); in Saargemünd Jaunez (Prot.); in Saarburg Germain (Prot.); in Diebelschen de Wendel (Prot.). Stichwahlen: in Wehlar zwischen Filbray (Zentrum) und Walschmidt (nationallib.); in Stade zwischen Laporte (nationallib.) und Wondt (Fortschr.); in Hameln zwischen v. Reeder-Haßenbedt (nationallib.) und Lenthe (Welse); in Ramelau zwischen Graf Büdler (Reichspartei) und v. Hönicka (Sezessionist); in Hamburg III. zwischen Wolfson (nationallib.) und Rie (Fortschr.); in Deutsch-Etrone zwischen v. Brauchitsch (kons.) und Friske (Zentrum).

Gewählt sind in Diepholz: Baron Arnswald (Zentrum), Neuhaus: Bennigsen, Fiedberg: Schröder (natlib.), Mäsfeld: Lüders (Sez.), Daun: Schorlemer-Behr, Duerfurt: Gutsbecker (Sez.), Sternberg: v. Balow (kons.), Neuwied: Vender (Zentr.), Ansbach: Jögel (Sez.) mit 4808 Stimmen, Neustadt a. d. Saale: Delonow Reichert (Zentr.), Löwenberg: Minister v. Puttkamer, Plön: Graf Holstein (kons.), Husum: Gieschen (Fortschr.). Stichwahlen: Heidelberg: zwischen Blum (natlib.) und Fischer (Zentr.); Marienburg: zwischen Minnigerode und Horn (Sez.).

Bisher sind bekannt 216 Wahlen, davon sind Konservative 20, Freikonservative 9, Zentrum 55, Nationalliberale 15, Sezessionisten 19, Fortschritt 18, Volkspartei 6, Polen 4, Protestler und Partikularisten 20, Stichwahlen 60.

Gewählt wurden zu Holland-Mohrungen Wichmann (kons.), in Sagan v. Fockenberg (Sez.), in Bülow v. Massow (kons.), in Bielefeld Marcard-Berlin (kons.), in Calbe Dieke-Barby (Reichspartei), in Uelzer Graf Bernstorff (Welse), in Danzig Landmesser (Zentrum), in Greifenberg Wahl v. Köllers (kons.) gesichert. Gewählt: in Wittlich Dieden (Zentrum), in Allenstein Borowski (Zentrum). Stichwahlen zwischen: in Ohlen-Nimptsch Graf Frankenberg (Reichspartei) und Goldschmidt (Fortschritt), in Eisenach v. Gustedt (nationallib.) und Parisius (Fortschr.), in Worms Falk (nationallib.) und Frank (Zentrum), in Graudenz Bieler (nationallib.), Lyskowski (Pole) wahrscheinlich Stichwahl, in Bromberg v. Schend (kons.) und Hempel (Fortschr.), in Marienwerder Sobrecht (nationallib.) und Doniminski (Pole), in Gotha Barth (Sezessionist) und Blöbner (nationallib.).

Wahlnachrichten aus der Provinz Posen.

Im Landkreise Posen haben ferner erhalten:
Grufszhu: v. Wilamowiz 15, v. Turno 25 Stimmen.
Jasun: Herse 3, v. Wilamowiz 62, v. Turno 26 Stimmen.
Jalaszewo: v. Wilamowiz 12, v. Turno 74 Stimmen.
Konarzewo: v. Wilamowiz 4, v. Turno 237 Stimmen.
Dopiewice: v. Turno 226 Stimmen.
Katrzewo-Gauland: v. Wilamowiz 38, v. Turno 41 Stimmen.
Dombrowka: v. Wilamowiz 55, v. Turno 72 Stimmen.
Chudowo: v. Wilamowiz 43, v. Turno 16 Stimmen.
Knischin: Herse 9, v. Wilamowiz 14, v. Turno 25 Stimmen.
Morasko: v. Wilamowiz 28, v. Turno 22 Stimmen.
Legiewitz: v. Wilamowiz 26, v. Turno 6 Stimmen.
Wolechow: v. Turno 81 Stimmen.
Prumnitz: Herse 31, v. Wilamowiz 5, v. Turno 12 Stimmen.
Kicin: v. Wilamowiz 54, v. Turno 56 Stimmen.
Wieszowka: Herse 1, v. Wilamowiz 122, v. Turno 31 Stimmen.
Ceradz Koscielny: v. Turno 64 Stimmen.
Tarnowo: Herse 15, v. Wilamowiz 8, v. Turno 174 Stimmen.
Krzywkowo: Herse 1, v. Wilamowiz 1, v. Turno 116 Stimmen.
Napachanie: v. Wilamowiz 42, v. Turno 39 Stimmen.
Sady: Herse 11, v. Wilamowiz 1, v. Turno 157 Stimmen.
Rodrzy: v. Wilamowiz 102, v. Turno 60 Stimmen.
Wronczyn: v. Turno 331 Stimmen.
Jeziorki: v. Wilamowiz 20, v. Turno 91 Stimmen.
Strzynki: Herse 6, v. Wilamowiz 2, v. Turno 79 Stimmen.
Kraplewo: v. Wilamowiz 5, v. Turno 52 Stimmen.
Gegenwärtig stehen nur noch aus den Bezirken Demanczewo und Sapowice die Wahlnachrichten aus.

Nach den bisherigen Feststellungen haben im Landkreise Posen erhalten: Bürgermeister Herse 749, Rittergutsbesitzer v. Wilamowiz-Möllenborn 1749, Rittergutsbesitzer v. Turno 6332 Stimmen. Rechnet man das Resultat in der Stadt Posen hinzu, so haben demnach erhalten: Bürgermeister Herse 3986, Rittergutsbesitzer v. Wilamowiz 2760, Rittergutsbesitzer v. Turno 10,356 Stimmen.

Wahlkreis Adelnau-Schildberg.

Ostrowo, 29. Oktober. Fürst Ferdinand Radziwill hat die absolute Stimmenmehrheit erhalten. (Wiederholt.)

Wahlkreis Gnesen-Wongrowitz.

Wongrowitz. Das Wahlergebnis in den zwei Wahlbezirken der hiesigen Stadt war folgendes: I. Bezirk. Von 343 Wahlberechtigten stimmten 251 und zwar für Dr. W. Skarzynski 130, Träger 83, Landrath Kollau 37, ungültig 1. II. Bezirk. Von 366 Wahlberechtigten stimmten 282 und zwar für Skarzynski 192, Träger 55, Kollau 31, zerplittert 2, ungültig 2. Gewählt v. Skarzynski (Pole).

Wahlkreis Gornik-Kolmar i. P.

Kolmar i. P. So weit bis jetzt bekannt, erhielten Stimmen: Landrath v. Colmar 8766, Probst Gajowiecki 4140, Eugen Richter 500. Die Wiederwahl des Landraths v. Colmar ist demnach unzweifelhaft.

Schönauke, 28. Oktober. Bei der gestrigen Reichstagswahl war im hiesigen Stadtbezirk eine geringere Beteiligung als vor 3 Jahren. Es sind hier nur 289 Stimmen abgegeben, von denen erhalten haben: der königliche Landrath und Rittergutsbesitzer v. Colmar-Meyenburg zu Kolmar i. P. 169, der Probst Gajowiecki in Kolmar i. P. 63, Eugen Richter 55, Amtsrichter Rohnstock hier selbst 1 und Staatsminister a. D. Falk ebenfalls 1 Stimme.

Wahlkreis Samter-Virnbach-Obornik.

Virnbach, 28. Oktober. Bei der gestrigen Reichstagswahl erhielt Rebatteur Dr. Weber in Berlin 243 und Graf v. Kwiecki auf Dobrojewo 60, in Binsendstadt Weber 73 v. Kwiecki 13.

Maniewo, 28. Wahlbezirk des Kreises Obornik 52 deutsche, 99 polnische Stimmen, die deutschen für Dr. Weber.

Wahlkreis Schrimm-Schroda.

Schroda. In hiesiger Stadt wurden abgegeben überhaupt 380 Stimmen. Davon erhielten v. Komierowski 323, v. Kennemann 49, Eugen Richter 6, Hofprediger Stöcker 1, Lasker 1 Stimme.

Wahlkreis Wreschen-Pleschen.

Strzalkowo, 28. Oktober. Bei der gestrigen Wahl eines Reichstagsabgeordneten fielen auf den deutschen Kandidaten Landrath Freiherrn v. Seibitz und Gohlau in Wreschen 35 Stimmen und auf den polnischen Kandidaten Rentier Magdzinski in Bromberg 66 Stimmen. Die Beteiligung an der Wahl war nur eine mäßige, indem von 183 Wahlberechtigten nur 101 Stimmen abgegeben wurden.

Wahlkreis Kröben.

u. Ratwisch. Das Wahlergebnis aus der Stadt ist folgendes: Abgegeben worden sind 1019 Stimmen, nämlich 66% der Wahlberechtigten. Davon fielen auf den deutschen Kandidaten v. Langendorf-Ratwisch (freikonservativ) 894, auf v. Chlapowski (Pole) 56, auf Krüder (Sozialdemokrat) 57 und auf Landrath Graf v. Posadowsky-Wehner 12 Stimmen.

Kröben. Im Kreise Kröben ist Kasimir v. Chlapowski auf Kopaczewo (Pole) gewählt.

Wahlkreis But-Köthen.

Neustadt b. P. Von 478 stimmberechtigten Wählern aus der hiesigen Stadt haben nur 266 Stimmscheine abgegeben. Es haben Stimmen erhalten Marcell v. Jolkowski auf Guburuma 189, August v. Delhaes auf Borowko 76 und Dräber 1.

Wahlkreis Frankfurt.

Frankfurt, 28. Oktober. Salzhitzheim 158 Witt, 12 von Puttkamer, 11 v. Chlapowski, Reiten 11 W., 113 P., 28 Ch., Zabornow 7 W., 83 P., 18 Ch., Schweskau 3 W., 17 P., 213 Ch., Lasch 19 W., 104 P., 46 Ch., Altendorf 51 W., 12 P., 11 Ch., Gurschen 72 W., 10 P., 1 Ch., Rabel 67 W., 25 P., Driebitz 8 W., 103 P., 9 Ch., Neuguth 4 P., 38 Ch., Weigmannsdorf 19 W., 52 P., 2 Ch., Oberpritschen 79 W., 41 P., 7 Ch., Niederpritschen 22 W., 60 P., 11 Ch., Kaltvorwerk 15 W., 36 Ch., Zebitz 27 W., 102 P., 48 Ch., Röhrsdorf 17 W., 135 P., 8 Ch., Lache 16 W., 39 P., 52 Ch., Ullersdorf 4 W., 64 P., 2 Ch., Rursdorf 8 W., 9 P., 59 Ch., Geyersdorf 38 W., 36 P., 17 Ch., Ginzendorf 8 W., 16 P., 57 Ch., Geyersdorf 80 W., 31 P., 55 Ch., Lissen 3 W., 9 P., 67 Ch., das ergibt bis jetzt einschließlich der bereits bekannt gegebenen Städte Frankfurt und Lissa in Summa 2130 für Witt, 1655 für v. Puttkamer und 1179 Stimmen für v. Chlapowski. Die Beteiligung war eine rege und schwankt zwischen 75 bis 90 pCt. (Nach einem Telegramm des Wolff'schen Bureau findet Stichwahl zwischen v. Puttkamer und Chlapowski statt. D. Red.)

Wahlkreis Bromberg.

Bromberg, 28. Oktober. Von den 6856 Wählern im Stadtkreise Bromberg haben sich an der gestrigen Wahl 3763 beteiligt, also etwas über 50 Prozent, ähnlich wie bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1878. Damals stimmten für den liberalen Kandidaten, Kreisgerichtsrath Nolte, 1863, für den Kandidaten der Konservativen (auch den gegenwärtigen), Rittergutsbesitzer v. Schend, 1538, und für den Polen, v. Kocorowski, 612; gestern dagegen haben für den liberalen Kandidaten, Rittergutsbesitzer Hempel, 2266, für v. Schend 1062 und für den Polen 435 Wähler ihre Stimmen abgegeben. Bei fast allen bis jetzt bekannt gewordenen Wahlergebnissen der Ortsgemeinden des Landkreises Bromberg hat der erstere die meisten Stimmen erhalten. Im Ganzen ging die Wahl in allen Bezirken ziemlich glatt von statten. In den ländlichen Wahlbezirken soll es indessen nicht an Wahlbeeinflussungen gefehlt haben; so wurde in einem derselben ein Mann, welcher Wahlzettel für den liberalen Kandidaten hatte, von der Straße, an der sich das Wahllokal befand, von dem Gendarm fortgewiesen,

während ein Mitglied des Wahlvorstandes den Wählern, welche mit einem Zettel erschienen, auf dem sich der Name des liberalen Kandidaten befand, diesen im Hausflur des Wahllokals fortnahm und ihnen einen v. Schend'schen Zettel übergab. In Döllo wurde verschiebenen Wählern ihr Wahlrecht dadurch verweigert, daß ihnen der Zugang zum Wahllokal abgeschnitten wurde, weil der um 5½ Uhr die Schauliege bei Döllo-Garten, woselbst sich das Wahllokal befand, posierende Zug halten und erst das Einfahrtssignal abwarten mußte; dasselbe wurde erst nach 20 Minuten gegeben und diejenigen Wähler, welche noch rechtzeitig ihre Stimmen hatten abgeben wollen, wurden daran verhindert, denn sie kamen, als das Wahlgeschäft bereits geschlossen war. (Bromb. Ztg.)

Wahlkreis Inowrazlaw-Mogilno.

Argenau. Die Wählerliste der Stadt zählte 389 Namen; 235 Stimmen, also 60 Proz., wurden abgegeben. Es erhielten Rittergutsbesitzer St. v. Kurnatowski-Posen 146, Rittergutsbesitzer Mehring-Kruska 87 Stimmen.

Ans dem Wahlkreise Inowrazlaw-Mogilno, 28. Oktober. Bei der gestrigen Reichstagswahl waren in Inowrazlaw (Stadt) von 2068 Wählern 1076, also 42 über die Hälfte, an der Wahlurne erschienen. Die Betheiligung war besonders von Seiten der Deutschen eine sehr geringe, es hätte sonst, da in den letzten Jahren ein sehr erheblicher Zug von Deutschen nach der Stadt erfolgt ist, der deutsche Kandidat eine bedeutend größere Anzahl von Stimmen erhalten müssen. In Folge der mäßigen Betheiligung ist denn auch diesmal verhältnismäßig nur dasselbe Resultat erzielt worden wie voriges Mal, das heißt der polnische Kandidat hat mit ebensoviel Stimmen mehr gesiegt. Von den Deutschen, die an der Wahlurne erschienen waren, haben manche es nicht über sich zu gewinnen vermocht, für den von den Deutschen aufgestellten gemeinsamen Kandidaten Mehring zu stimmen, sondern es erhielten auch noch andere Kandidaten Stimmen, so in Inowrazlaw u. a. Ridert 16 und Birchow 2; in Mogilno stimmten gar 47 für Dr. Rittche, Arzt in Mogilno, für Mehring 56. Die Polen stimmten natürlich alle wie ein Mann für ihren Kandidaten, v. Kurnatowski, der in Inowrazlaw 702, in Mogilno 168 Stimmen erhielt. Vorausichtlich wird das Wahlergebnis aus den übrigen Wahlbezirken ähnlich sein, und der polnische Kandidat wird mit überwiegender Majorität gesiegt haben. Das er überhaupt siegen würde, unterlag wohl keinem Zweifel, daß er aber mit so überwiegender Majorität aus der Wahlurne hervorgehen würde, war nicht nöthig, und es wäre nicht geschehen, wenn die Deutschen ihre Schuldigkeit gethan hätten.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Zentralblatt für Rechtswissenschaft. Herausgegeben von Dr. v. Kirchenheim in Heidelberg; Verlag von Ferd. Enke in Stuttgart. Monatlich 1 Heft von ca. 24 Bogen. Preis pro Jahr 10 Mk. Unter den zahlreichen mit dem Oktober d. J. erschienenen Zeitschriften nimmt das Zentralblatt für Rechtswissenschaft eine hervorragende Stelle ein. Das erste Heft, welches vorliegt, wird von der gesamten juristischen Welt freudig begrüßt: Scheint doch dadurch endlich auch für das juristische Publikum die Zentralisierung des gesamten literarischen Apparates ermöglicht. Das Zentralblatt wird eine zusammenfassende chronologische Uebersicht über sämtliche Erscheinungen der deutschen Rechtswissenschaft, eine reichhaltige Zeitschriftenbibliothek und kurze Berichte über die bedeutendsten Werke darbieten. Ein Blick auf das äußerst reichhaltige erste Heft, welches Besprechungen aus allen Gebieten des Rechtes enthält, grünet, um zu zeigen, daß das Blatt für alle juristische Kreise von großem Interesse sein wird. Von den Mitarbeitern, deren jeder einzelne ein namhafter Spezialist, erwähnen wir nur: Achilles, v. Cunn, Gähler, Reg-Rath, Kayser, Keyßner, Olshausen in Berlin, Stobbe, Wach, Windscheid in Leipzig, Schulte, Stöcker in Wien, Endow und Jitelmann in Halle, Brie, Eger und Gierke in Breslau, Schulte, Klossermann in Bonn, Bluntschli in Heidelberg, v. Holtzendorff in München, v. Sarnew in Stuttgart, Rivier in Brüssel u. Auch wir wünschen dem Unternehmen gedächliche Entwicklung, allseitige Unterstützung und große Abonnementsbeteiligung, welche bei dem für ein wissenschaftliches Blatt so überaus billigen Preise kaum ausbleiben dürfte.

* Das soeben erschienene 55. Heft der von Paul Lindau herausgegebenen Monatschrift „Nord und Süd“, Verlag von Schottländer in Breslau, gleicht den besten seiner Vorgänger vermöge seines reichhaltigen Inhalts. Eröffnet wird das Heft durch den Anfang einer Novelle von Paul Lindau. Sie führt den Titel: „Herr und Frau Bemer“. Es ist lange her, seitdem der Verfasser zum letztenmal mit einer Novelle vor die Öffentlichkeit trat. Während er damals ganz in französischer Anschauung versunken war, steht er heute auf dem festen Boden der deutschen Gegenwart, der eine Reihe ihrer feinsten psychologischen Beobachtungen und charakteristischen Eigenheiten mit ungewöhnlicher Sicherheit der Auffassung und mit dem scharfen Auge eines Malers abzugewinnen verstand. Leichtigkeit, mit der Paul Lindau unsere Sprache handhabt, macht ihn für die Schilderung solcher dem Leben abgenommenen Züge zu einem nicht oft erreichten Interpreten. In dem folgenden Aufsatz des Heftes giebt der berühmte Anatom, Professor J. Henle in Göttingen, Ergebnisse seiner Studien „Ueber das Erörthen“. Derselbe Vorzüge, welche seine anthropologischen Vorträge auszeichnen: absolute Beherrschung des Gegenstandes, leicht faßliche Darstellung und formale Vollendung, sind auch diesem Beitrag eigen. Daran schließt sich ein tiefempfundenes Gedicht Johannes Trojans: „Die Dorfstätte“, eine Arbeit voll feinsten Stimmung. Theodor Fontane, dessen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ unübertroffen dastehen, liefert zu diesem klassischen Buche ein weiteres märkisches Kapitel in einer umfassenden Studie „Gröben und Siehen“, den Stammsitz der Grafen Schlabach. Ihm folgt ein Beitrag von ungewöhnlichem Interesse. Es giebt achtzehn ungedruckte Briefe Heinrich von Kleists an seine Braut. Die Briefe sind von Karl Biedermann in Leipzig aufgefunden und mit einer literarhistorischen Einleitung versehen worden, welche ihr Verhältnis zu den von Wilhelms veröffentlichten Originalen der Briefe der Braut verschaffen, theils mit dem von Kleist's Wappen, theils die von der ersten Reise aus mit einem andern, vielmehr dem des Reisebegleiters Kleist's v. von Brodes, theils endlich mit dem der Familie seiner Braut. Es sind lange Briefe, deren Abdruck und zwanzig enggedruckte Seiten in Anspruch nimmt. Wilhelm Jensen in Freiburg bietet ein erzählendes Gedicht: „Am Fischtrug“, das ihn von Neuem als einen Meister der Form und des poetischen Stimmung zeigt. Ihm folgt Adolf L'Arronge einen Aufsatz über „Das Theater und die Gewerbe“, eine gewiß zeitgemäße Arbeit. In dem Schlußaufsatz des Heftes wendet sich Paul Lindau, dessen literarische Kritiken allgemein das neueste Erzeugnis der französischen Naturalisten, insbesondere das neueste Erzeugnis derselben, „La Glu“ aus der Feder von Michélin. Die reich ausgestattete illustrierte Bibliographie des Heftes eingehende bibliographische Notizen bilden den Ausgang des Heftes, an dessen Spitze ein von Wilhelm v. Kober in Königsberg in Kupfer radirtes Porträt von Adolf L'Arronge steht.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Dritte ordentliche Provinzial-Synode der Provinz Posen.

r. Posen, 29. Oktober. Die dritte ordentliche Provinzial-Synode der Provinz Posen wurde heute Vormittags 10½ Uhr in der Aula des königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums mit einem geistlichen Gebet eröffnet, worauf Superintendent Schönfeld-Snowrazlaw ein Gebet sprach. In demselben drückte er die Hoffnung aus, daß in der Synode bei aller Verschiedenheit der Ansichten doch die Einigkeit des Friedens bewahrt werden möge, und flehte den Segen des Höchsten auf die Thätigkeit der Synode herab.

Der Präses der Provinzial-Synode, Regierungs- und Provinzial-Schulrath Polke, hielt alsdann eine Ansprache an die Versammlung. Er erinnerte daran, daß dieselbe diesmal von freudigeren Gefühlen bewegt werde, als die Provinzial-Synode vor drei Jahren. Damals habe sie es schmerzlich beklagt, daß ruchlose Mörderhand es gewagt, das Leben unseres geliebten Kaisers zu bedrohen; doch habe man Gott für die Errettung des Kaisers danken können. Raum aber seien die Mitglieder der Provinzial-Synode in der Heimath zurückgeblieben, so sei die Schreckensnachricht eingetroffen, daß das Leben unseres Kaisers auf Neue bedroht worden sei, und zwar von einem Sohne unserer Provinz. Mit Dank gegen Gott habe man es anerkannt, daß auch diesmal das Leben unseres Kaisers gerettet worden sei. Gott möge unseren geliebten Kaiser auch ferner schützen und segnen! Der Synodalvorstand habe geglaubt, es dem neu zu wählenden Vorstande überlassen zu müssen, unserem Kaiser die Gefühle der Treue und Ehrfurcht darzulegen. Dem Geiste der Verneinung, welcher gegenwärtig so vielfach sich in den Völkern bemerkbar macht, könne nur durch Treue entgegengetreten werden, und an dieser Treue möge auch die Synode bei ihrer Arbeit festhalten. Mit dem Wunsche, daß diese Arbeit segnet sein möge, erklärte der Vorsitzende die Synode als eröffnet, und begrüßte alsdann den Konfistorial-Präsidenten v. d. Gröben als den vom Kirchenregiment ernannten königl. Kommissarius für die Synode. — Konfistorial-Präsident v. d. Gröben begrüßte die Versammlung im Namen des evangelischen Oberkirchenraths, machte alsdann die hauptsächlichsten Vorlagen, welche der Synode vom evangelischen Oberkirchenrath und vom königl. Konfistorium zugegangen sind, namhaft und wies auf die Bedeutung derselben hin; das Kirchenregiment hege das Vertrauen, daß die Provinzial-Synode auch diesmal die Vorlagen mit gewohnter Sachlichkeit behandeln werde. — Der Vorsitzende gedachte hierauf des früheren hochverehrten General-Superintendenten D. Franz, welcher noch der zweiten General-Synode beigewohnt und dieselbe zur Einigkeit gemahnt habe, wenige Tage nach Schluß der Synode erkrankt und nach langen, schmerzlichen Leiden gestorben sei. Möge die Synode seiner Mahnung, die sie als Erbschaft überkommen habe, stets folgen! Seit der zweiten Provinzial-Synode sei auch ein anderes hochverdientes Mitglied, der Konfistorialrath Dr. Göbel, am Sonntage nach Oftern d. J. gestorben. Die Versammlung möge das Andenken dieser beiden Männer durch Aufstellen einer Gedenktafel (Es geschieht). — An Stelle des verstorbenen General-Superintendenten sei der Konfistorialrath D. Gehl berufen worden. Der Synodalvorstand habe denselben schon bei Antritt seines Amtes begrüßt, und glaube im Sinne der Synode zu handeln, wenn er ihn heute im Namen der Evangelischen unserer Provinz nochmals begrüße und den Wunsch ausspreche, daß sein Wirken der evangelischen Kirche unserer Provinz zum Segen gereichen möge. — General-Superintendent D. Gehl dankte für das Vertrauen, welches ihm die Synode schon seit Jahren entgegengebracht, und forderte dieselbe zu innigem Zusammenwirken im Geiste Christi auf.

Nachdem der Vorsitzende hierauf die Synode im Namen des Synodalvorstandes begrüßt, und zwei der Mitglieder als Schriftführer für die heutige Sitzung berufen hatte, ertheilte er über die Zusammenlegung der Synode Folgendes mit. Von Superintendenten sind eingeladen: an Stelle des Seniors Gumprecht (Diözese Posen II) der Pastor prim. Frommberger-Lissa; an Stelle des Oberregierungs-Präsidenten (Diözese Bromberg) der Rittgutsbesitzer v. Born-Baldis; an Stelle des Superintendenten Schmidt (Diözese Lobien) der Pastor Heinrich-Lobien; an Stelle des Rittgutsbesitzers v. Born-Baldis (Diözese Lobien) der Rittgutsbesitzer Rosenau; an Stelle des Superintendenten Rath (Diözese Schönlane) der Pastor v. Hesse-Labischin. — Oberpräsident Günther ist heute am Eröffnen verhindert, wird aber den späteren Sitzungen beizumohnen. Die Prüfung der Wahl-Regulationen ist gestern durch den Synodalvorstand erfolgt, und hat zu keiner Beanstandung Anlaß gegeben. — Der Antrag des Mitgliedsverzeichnisses ergab, daß 77 Mitglieder anwesend waren, und zwar 66 gewählte Mitglieder resp. Stellvertreter, 10 durch königliche Ernennung berufene Deputierte, und 1 durch die Wahl der evangelisch-theologischen Fakultät zu Breslau berufenes Mitglied. — Die Ablegung des Gelübnisses erfolgte in der von der Synodalordnung vorgeschriebenen Weise; der Vorsitzende verlas zunächst die Worte des Gelübnisses, worauf jedes Mitglied nach Namensaufruf an den Vorstandstisch herantrat, und das Gelübnis mit den Worten: „Ich gelobe es vor Gott!“ in die Hand des Vorsitzenden ablegte.

Der Vorsitzende erstattete hierauf den Bericht über die Thätigkeit des Synodalvorstandes während der letzten drei Jahre. Danach sind innerhalb des Vorstandes insofern Personalveränderungen eingetreten, als der bisherige Oberregierungs-Präsident v. Massenbach, der Präses der Synode, in Folge seiner Versetzung von hier, und ebenso der Superintendent Pfeiffer, Synodalbeisitzer, in Folge Annahme einer anderen Stelle aus der Synode ausgeschieden. Der Synodalvorstand beauftragte den Vorsitzenden mit der Leitung der Provinzial-Synode, und an Stelle des Superintendenten Pfeiffer wurde Superintendent Warnik einberufen. — Der Synodalvorstand hat die von der zweiten Provinzial-Synode beschlossenen Anträge an die zuständigen Stellen gerichtet, so die Anträge in Betreff der Sonntagsheiligung, des Entgegennehmens gegen die Verneinung der Schenkungen etc.; einige der Anträge sind an die General-Synode gegangen, und haben in derselben zu Beschlüssen geführt. Die Veränderungen der bisher provisorischen Verordnungen haben die Genehmigung des evangelischen Oberkirchenraths erhalten. Außer den von dem königlichen Kommissarius bereits mitgetheilten Propenden des evangelischen Oberkirchenraths und des königlichen Konfistoriums sind auch von Kreis-Synoden mehrere Anträge eingegangen.

Die Synode schritt alsdann zur Wahl des Synodalvorstandes, wobei mittelst Stimmzettels gewählt wurde. Es wurden gewählt: zum Präses Regierungs- und Provinzial-Schulrath Polke; der tgl. Kommissarius befähigte laut der ihm erteilten Vollmacht die Wahl; der Gewählte nahm die Wahl an, dankte der Synode für das ihm erwiesene Vertrauen, und ersuchte dieselbe um ihren Beistand. Nach einer halbstündigen Pause wurden dann weiter gewählt: zum ersten geistlichen Beisitzer Superintendent Schönfeld-Snowrazlaw, zum zweiten geistlichen Beisitzer Superintendent Warnik-Soborn, zum ersten weltlichen Beisitzer Rittgutsbesitzer v. d. Gröben, zum zweiten weltlichen Beisitzer Rittgutsbesitzer v. d. Gröben, zum ersten weltlichen Stellvertreter Pastor v. Hesse-Labischin, zum zweiten weltlichen Stellvertreter Pastor v. Hesse-Labischin, zum ersten weltlichen Stellvertreter Rittgutsbesitzer v. d. Gröben, zum zweiten weltlichen Stellvertreter Rittgutsbesitzer v. d. Gröben, zum ersten weltlichen Stellvertreter Rittgutsbesitzer v. d. Gröben, zum zweiten weltlichen Stellvertreter Rittgutsbesitzer v. d. Gröben.

Es wurden hierauf unter Zustimmung der Versammlung von dem Vorsitzenden zu Mitgliedern der einzelnen Kommissionen bestimmt: 1) Petitionskommission: Gymnasialdirektor Dr. Schwarz-Posen, Bürgermeister Weißig-Namitz, Rittgutsbesitzer Willig-Gorzy, Rittgutsbesitzer v. Popen-Röhrsdorf, Pastor Wagner-Friedenhorst,

Landgerichts-Präsident Schollmeyer-Gnesen, Superintendent Jahnke-Gnesen, Pastor Kierse-Labischin, Gymnasialdirektor Dr. Richter-Katel, Pastor prim. Höbner-Garnitau, Superintendent Stämmler-Dufschütz. — 2) Stollgebühren-Kommission: Superintendent Klette-Posen, Geh. Regierungsrath Suttinger-Posen, Superintendent Kaiser-Posen, Rittgutsbesitzer Freiherr v. Massenbach-Pinne, Oberlandesgerichts-Präsident v. Kunowski, Superintendent Giese-Borek, Landgerichts-Präsident Gwalina-Posen, Superintendent Grünmacher-Schneidemühl, Rittgutsbesitzer Schulz-Karolewo. — 3) Lagerbuch-Kommission: Landgerichts-Präsident Giese-Borek, Bürgermeister Böttcher-Grätz, Distriktskommissarius Biesenmeyer-Rakow, Superintendent Aufz-Dobryca, Pastor Biskner-Reisen, Pastor Kaulbach-Katel, Pastor Heinrich-Lobien. — 4) Statist. Kommission: Bürgermeister Hesse-Posen, Regierungsrath Frenzel-Posen, Pastor Pratorius-Kilebne, Landrath Dr. Graf-Polabowski-Behmer-Namitz, Landrath Böhm-Schrimm, Superintendent Brunow-Waize, Pastor Gildt-Prütisch, Gymnasialdirektor Dr. Leuchtenberger-Krotoschin, Pastor Serno-Bromberg, Superintendent Fischer-Grätz, Superintendentur-Verweser Großmann-Schmerin a. W. — 5) Kirchenvisitationen-Kommission: Konfistorialrath Taube-Bromberg, Konfistorialrath Reichard-Posen, Rittgutsbesitzer Jacobs-Siermil, Landrath v. Rath-Schulz-Obornil, Dekanierath Dr. Peters-Posen, Professor Dr. Schulz-Breslau, Superintendent Starke-Behle. — 6) Unterstützungs-Fonds-Kommission: Pastor Schönfeld-Weichenhöhe, Pastor Schlecht-Posen, Rittgutsbesitzer v. Born-Baldis, Rittgutsbesitzer Altag-Hohenfelde, Superintendent Schöber-Trichtegel, Pastor Koniekt-Schildberg, Rittgutsbesitzer v. Treslow-Radojewo.

Der Vorsitzende verlas alsdann folgendes von dem Vorstande entworfenen Telegramm an den Kaiser: „Eurer königlichen und kaiserlichen Majestät erneuert in tiefer Verehrung und dankbarer Liebe die heute eröffnete dritte ordentliche Provinzial-Synode der Provinz Posen das Gelübnis ihrer unverbrüchlichen Treue, und bittet Gott, daß er Eurer Majestät theures Leben zum Wohle des Reichs und zum Heile unserer evangelischen Kirche noch recht lange erhalten möge.“ Die Versammlung erklärte sich mit der Absendung dieses Telegramms einverstanden.

Der Vorsitzende lud alsdann die Mitglieder zu dem am Sonntage (30. d. M.) in der Paulikirche stattfindenden Synodal-Gottesdienste ein. Montag den 31. d. M. findet 12 Uhr Mittags eine kurze Sitzung der Synode statt, in welcher folgende Gegenstände zur Berathung kommen: 1) Revision der landesrechtlichen Angelegenheiten (Referent Konfistorialrath Taube); 2) Vertheilung der zweiten Hälfte der gewählten Mitglieder der Kreis-Synoden auf die an Seelenzahl stärkeren Gemeinden der Kreise (Referent Landgerichts-Präsident Gwalina); 3) Unterbringung verwaister Kinder (Referent Pastor Schlecht); 4) Einführung des schlesischen Gesangbuchs in der Diözese Namitz (Referent Superintendent Kaiser).

Damit erreichte die Sitzung, nachdem Superintendent Schönfeld-Snowrazlaw den Segen gesprochen, 1½ Uhr Nachmittags ihr Ende. — Nach derselben blieben die Kommissionen behufs Konstituierung noch beisammen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 28. Oktober. [I. Strafkammer. Bucher. Diebstahl und Urkundenfälschung.] Der Wirth Kinnel kaufte im Herbst 1878 das Grundstück Scharfenort Nr. 87. Im Grundbuche dieses Grundstücks stand in Abtheilung III. Nr. 3 ein unveräußerlicher Kaufgelderrest im Betrage von 48 Thlr., ferner unter Nr. 7 eine Forderung von 33 M. nebst 6 Prozent Zinsen seit dem 1. Dezember 1877 und 2 M. 2 Pf. Kosten für den Handelsmann Lippmann. Aus dem Grundbuche wurde am 1. März 1880 das Grundstück Nr. 30 M. von R. empfangen hatte, forderte er im Herbst 1880 wiederum 36 M. Zinsen von R. R. horgte sich 30 M., brachte sie dem C., worauf C. eine Quittung über diesen Betrag ausstellte. Wegen dieses letzteren Betrages wurde C. wegen Buchers denunziert und demnach auf Anklage gegen ihn erhoben, weil C. unter Ausbeutung der Nothlage und gleichzeitig der Unersahenheit des Wirths R. für ein Darlehen im Falle der Stundung eine Geldforderung sich hat verschreiben lassen und gewähren lassen, welche den üblichen Zinsfuß dergehalt übersteigt, daß dieselbe im auffälligen Mißverhältnisse zu der Leistung steht. C. schlug den Schneider Louis Löwenstein als Entlastungszeugen darüber vor, daß bei Hergabe der letzten 30 M. ausdrücklich verabredet worden sei, daß dieser Betrag als Abschlagszahlung auf das Kapital geleistet werden sollte. Der Gerichtshof wolle bereits zur Verurteilung dieses Zeugen schreiten, die Staatsanwaltschaft aber beantragte die vorläufige Aussetzung der Verurteilung. C. befandete nun ausdrücklich, daß er in der Nebenklage anwenden gewollt sei, als C. mit den R'schen Eheleuten in Betreff der 30 M. verhandelte, und habe er gehört, wie C. den R'schen Eheleuten erklärte, er dürfe jetzt nicht mehr so hohe Zinsen nehmen, er werde die gezahlten 30 M. auf das Kapital verrechnen und sollen die R'schen Eheleute nur die königlichen (?) Zinsen von 6 Prozent zahlen. Trotz vorheriger eindringlicher Vermahnung seitens der Staatsanwaltschaft, welche dem C. bedeutete, daß sie im Falle der Eidesleistung Anträge wegen Verdachts des wissenschaftlichen Meineides gegen C. stellen werde, blieb C. bei seiner Verurteilung des C., welche auch erfolgte. Trotz dieser Aussage hielt die Staatsanwaltschaft die Anklage aufrecht und legte dar, daß dem Zeugnisse der R'schen Eheleute, welche ausdrücklich befunden hatten, C. habe sich jene 30 M. als Zinsen geben lassen, mehr Glauben zu schenken sei. Der Gerichtshof trat den Ausführungen der Staatsanwaltschaft bei und verurtheilte den C. wegen Buchers zu drei Monaten Gefängnis, 300 M. Geldstrafe event. noch 30 Tagen Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr. Nummehr stellte die Staatsanwaltschaft den Antrag, den Zeugen C. wegen Verdachts des wissenschaftlichen Meineides, den Angeklagten C. aber wegen Verleitung dazu sofort zu verhaften. Dem ersten Antrage wurde stattgegeben, dagegen die Verhaftung des C. abgelehnt, weil derselbe sich in der Sitzung einer strafbaren Handlung nicht schuldig gemacht hätte. — Im Februar d. J. brachte der Pferdnecht D. 2 Säcke mit Hafer und 1 Sack mit Erbsen nach Kottbus. Da derselbe bei dem Anblick des ihm zufällig begegnenden Gendarmen S. stuchte und eilig in eine Querstraße einbog, beschloß letzterer Verdacht und belegte den Hafer und die Erbsen mit Beschlag. D. erschien nun bei dem Distrikts-Kommissarius R. und verlangte die Herausgabe des beschlagnahmten Getreides. R. überreichte einen Zettel, inbalt dessen der Gutsbesitzer C. aus Lugowin bezeugte, daß das beschlagnahmte Getreide dem D. gehöre. Dem Distrikts-Kommissarius war jedoch die Handschrift und die Unterschrift des C. bekannt, und sah er sofort, daß C. weder den Zettel ge- noch unterschrieben hatte. D. gestand auch bald ein, daß der Tagelöhner Peter Kapalszynski den Zettel ge- und unterschrieben habe, ferner, daß er den Hafer dem Gutsbesitzer C. entwendet habe. Bei einer bei D. vorgenommenen Durchsuchung wurden auch noch 4 Zaunbretter und ein leerer Sack vorgefunden, welche von C. ebenfalls als sein Eigenthum refognosirt wurden, D. gab ferner an, daß sechs andere Knechte ebenfalls Hafer und Säcke gestohlen hätten. Bei einer Durchsuchung bei denselben bewahrte sich auch die Angabe des D. D. wurde wegen Diebstahls und Urkundenfälschung, R. wegen des letzteren Vergehens, die übrigen sechs Knechte wegen Diebstahls angeklagt. Bis auf einen Knecht sind alle der ihnen zu Last gelegten Vergehen geständig. Da auch sonstige Momente nicht für die Schuld des leugnenden Knechtes sprachen, wurde derselbe freigesprochen, D. wurde zu 3 Monaten, R. zu 14 Tagen, ein Knecht wegen 9 Diebstähle zu 3 Monaten, einer zu 14 Tagen, einer zu 4 Wochen, einer zu sechs Wochen, einer zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. — Die heutige

Sitzung dauerte mit Unterbrechung einer einstündigen Mittagspause von früh 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.

v. Meseritz, 28. Oktober. [Schwurgericht.] Am Freitag, den 21. d. M. wurde zunächst gegen den Schneider und Kompagnien Dietrich aus Lomw verhandelt. Derselbe hatte sich wegen drei Urkundenfälschungen zu verantworten. Er wird nämlich beschuldigt, daß er im Jahre 1880 drei Anweisungen auf den Namen des Ortsvorstehers zu Lomw fälschlich angefertigt, dem Gemeindefeuerherber zu Lomw behufs Zahlung übergeben und die angewiesenen Beträge von etwa 6 bis 10 Mark in jedem einzelnen Falle gezahlt erhalten hat. Der Angeklagte wurde auf Grund der durch die vorgelegten Urkunden und vernommenen Zeugen erbrachten Beweise des ihm zur Last gelegten Verbrechens in allen Fällen überführt. Als Spruch der Geschworenen verkündete deren Obmann das Schuldig unter Verneinung der Frage wegen mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 10 Jahre Zuchthaus; der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen.

Demnach kam zur Verhandlung die Sache gegen den Arbeiter Hauff aus Weichbühl bei Grätz, welcher bereits wegen Unterschlagung und Diebstahls bestraft und vor einigen Jahren von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung von dem Schwurgericht hieselbst freigesprochen worden ist. Er stand jetzt unter der Anklage eines einfachen und eines versuchten schweren Diebstahls, sowie der vorsätzlichen Brandstiftung. Nach dem Ergebnis der mündlichen Verhandlung haben die Geschworenen als erwiesen angenommen, daß der Angeklagte die drei strafbaren Handlungen am 3. August d. J. in Alt-Dabrowo verübt hat und dem Antrage des Staatsanwalts gemäß die ihnen vorgelegten Schuldfragen bejahet, die Fragen wegen mildernder Umstände aber verneint. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 5 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

Am 22. d. M., dem letzten Sitzungstage wurde gegen die Eigenthümer Joseph und Juliana Komalack'sche Eheleute aus Druzin, Kreis Buz., wegen wissenschaftlichen Meineides verhandelt. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen, was die Freilassung der Angeklagten zur Folge hatte.

Landwirthschaftliches.**Neue Forschungen über den Milzbrand.**

(Schluß.)

Einen Schritt weiter noch wie die deutschen Forscher gingen die Franzosen Toussaint und Pasteur, welche ebenfalls annehmen, daß durch ein in der Gewalt des Experimentators liegendes Kulturverfahren die pathogenen Organismen ihrer giftigen Eigenschaft beraubt und in gutartige umgewandelt werden können, deren Einimpfung nur eine lokale Erkrankung erzeugt, nach deren Ablauf das Thier gegen die Einwirkung des giftigen Organismus unempfindlich ist. Pasteur hatte diese Beobachtung zunächst an Hühnern bezüglich der Hühner-Cholera, die ebenfalls eine Batterienkrankheit ist, gemacht, später beobachtete er beim Milzbrand dasselbe Verhalten und er schloß daraus, daß bei allen Batterienkrankheiten gutartige Modifikationen der die Krankheit erregenden Organismen sich herauchen lassen, durch deren Impfung Thiere und Menschen von den tödtlichen Seuchen geschützt werden können. Vor Pasteur noch trat Toussaint mit einem Verfahren der Schutzimpfung gegen Milzbrand hervor. Dies besteht darin, daß Milzbrandblut auf 55 Gr. C. erhitzt resp. mit Karbolsäure bis zum 1 Prozentigen Gehalt der Mischung versetzt und alsdann den zu schützenden Thieren eingemipft wird. Auf Veranlassung des französischen Landwirtschafts-Ministeriums hat Toussaint sein Verfahren durch Versuche geprüft. Von 20 acinipften Hammeln trenigten 4 mit wirksamem Milzbrandblut, die anderen 16 mit demselben, so daß in Frankreich wiederholte diese Versuche, erzielte aber dabei ganz entgegengesetzte Erfolge. Die Thiere, welche die präventive Impfung überstanden, erlagen hiernach ganz prompt der Impfung mit wirksamem Material. Dasselbe Resultat ergaben die Versuche, welche Dr. Köfler im Reichsgesundheitsamte anstellte. Auch Pasteur vermischt das Toussaint'sche Verfahren. Er konstatirte dabei drei Möglichkeiten: entweder die Erziehung sei ungenügend, dann bliebe die Fortpflanzungsfähigkeit der Bacillen unbeeinträchtigt, oder sämtliche Bacillen würden getödtet, dann bestünde das Blut aus keine Schutzkraft mehr, oder endlich die Bacillen würden in ihrer Virulenz abgeschwächt, dann allein seien sie im Stande, ein Thier gegen weitere Infektion zu schützen. Wenn Pasteur hiernach in dem letzteren Falle die Schutzimpfung als wirksam anerkennt, so vermischt er doch das von Toussaint zur Abschwächung der Bacillen angewendete Verfahren und empfiehlt dagegen die von ihm schon bei der Hühner-Cholera angewandte Methode der Züchtung der Bacillen in alkalischer Hühnerbouillon. Bei den Milzbrandbacillen trat hierbei der Umstand störend zwischen, daß diese die Eigenschaft haben, Dauerformen — Sporen — zu bilden. Indessen wurde diese Schwierigkeit dadurch beseitigt, daß die Milzbrandbacillen in der Nährflüssigkeit längere Zeit auf einen Temperaturgrad erwärmt wurden, der ganz nahe der Grenze liegt, bei dem sie überhaupt noch vegetiren. Nach Pasteur wächst der Milzbrandbacillus bei 45 Gr. C. in neutraler Hühnerbouillon nicht mehr, sehr üppig dagegen noch bei 42 bis 43 Gr. C. — aber weitauswärtigerweise ohne Sporen zu bilden. Nach einem Monat ungenügend ist die Kultur todt, d. h. in neue Bouillon angefüllt, wächst sie nicht mehr. Einen resp. zwei Tage vor diesem Moment läßt sie sich noch mit Leichtigkeit fortsetzen. Innerhalb 8 Tagen aber haben bei dieser Temperatur von 42 bis 43 Gr. C. die Bacillen die Fähigkeit, den Milzbrand zu erzeugen, vollständig verloren, obwohl sie sich weiter kultiviren lassen. Diese abgeschwächten Bacillen erzeugen nun bei der Uebertragung durch Impfung eine lokale Krankheit, welche die geimpften Thiere in ähnlicher Weise gegen den spontanen Milzbrand schützt, wie die Menschen durch die Kuhpockenimpfung vor den Pocken geschützt werden. Zur praktischen Prüfung dieses Verfahrens erhielt Pasteur von der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Melun 58 Schafe, 2 Ziegen und 10 Kinder überwiesen. Dapon wurden 24 Schafe, 1 Ziege und 6 Kinder mit solchen abgeschwächten Milzbrandbacillen geimpft und diese Impfung nach 12 Tagen wiederholt. Alle Thiere überstanden die Impfungen. Vierzehn Tage später wurden diese 31 präventiv geimpften Thiere, sowie 24 Schafe, 1 Ziege und 4 Kinder, welche zur Kontrolle dienten und vorher nicht präventiv geimpft waren, mit wirksamem Milzbrandbakterien geimpft. Zwei Tage später waren von den Kontrollthieren todt 21 Schafe und die Ziege, 2 Schafe starben im Laufe des Tages, das letzte am Abend. Die nicht präventiv geimpften Kinder hatten enorme Wassergeichwille (Oedeme) und eine um 30° C. gesteigerte Körpertemperatur. Dagegen zeigten die 6 präventiv geimpften Kinder und ebenso die 24 präventiv geimpften Schafe und die Ziege keine Krankheitserscheinungen. Von den Schafen starb zwar eins, welches aber einen seit etwa 14 Tagen todtten Fötus bei sich hatte. Indessen enthielt das Blut desselben auch vereinzelte Milzbrandbacillen. Angenommen selbst, daß dies eine Thier dem Milzbrand erlegen ist, so ist nichtsdestoweniger das Resultat der Schutzimpfungen ein ganz überraschendes. Köfler nimmt dasselbe jedoch nur mit einer gewissen Reserve auf. Er erhebt dagegen zunächst den Einwand, daß der Milzbrandbacillus bei 43 Grad C. in neutraler Hühnerbouillon ganz ebenso kräftige Sporen bildet wie bei den zwischen 20 und 40 Grad liegenden Temperaturen. Weiter stellt Köfler den Pasteur'schen Experimenten, welche eine schützende Wirkung der nicht tödtlichen Impfungen gegen spätere Infektionen zu beweisen scheinen, die umfangreichen Infektionsversuche des Departements-Thierarztes Demler in Köslin entgegen, wodurch das

Gegentheil erwiesen ist, nämlich daß ein und dasselbe Individuum wiederholt an Milzbrand erkranken kann und eine Tilgung oder Beseitigung der Disposition zu dieser Krankheit durch eine einmalige Erkrankung nicht stattfindet. Demler konnte bei Kindern, Pferden, Hunden 2c durch wiederholte Impfungen die Erscheinungen des Milzbrandes immer von neuem wieder hervorrufen, und die Thiere erlagen dieser Krankheit, nachdem sie dieselbe oft 7 bis 9 mal überstanden hatten. Diese Beobachtungen beweisen also im schroffen Widerspruch mit den Pasteur'schen Experimenten, daß das Ueberstehen einer durch Milzbrandbakterien erzeugten Allgemeinerkrankung nicht gegen eine spätere tödliche Infektion mit denselben Bacillen schützt, und dies ist endlich auch von Köfler durch Versuche an Ratten bestätigt worden.

Durch diese dankenswerthen Untersuchungen von Koch und seinen Schülern werden die hohen Erwartungen, welche Pasteur mit seinen Entdeckungen erregt hat, sehr herabgestimmt, ob damit aber alle Hoffnung definitiv zerstört ist, auf dem von Pasteur betretenen Wege der Schutzimpfung zu einer wirksamen Bekämpfung des Milzbrandes zu gelangen, das dürfte gegenwärtig wohl noch nicht zu behaupten sein. Köfler hat bei seinen weiteren Untersuchungen selbst die Beobachtung gemacht, daß es gewisse Bakterienkrankheiten giebt, deren einmaliges Ueberstehen dem befallenen Individuum gegen eine zweite Infektion Schutz gewährt. Die Frage dürfte demnach noch nicht als abgeschlossen zu betrachten sein, durch die in größerem Umfange in Frankreich, Ungarn 2c. unter persönlicher Mitwirkung Pasteurs ausgeführten Impfversuche aber wohl eine weitere Aufklärung in nächster Zeit erhalten.

(Aus dem Landw. Zentral-Blatt f. d. Provinz Posen.)

Staats- und Volkswirtschaft.

Berlin, 27. Oktober. [Wollbericht.] Bei im Allgemeinen unveränderter Geschäftslage fanden in der abgelaufenen Woche 4500 Ztr. feinste Winterwolle zu theils etwas über, theils etwas unter 60 Thlr. nach Sachsen und gegen 500 Ztr. Westfälische Wollen um die Mitte der 50er Thlr., an eblisch für Frankreich, Abfall zum Kamm. Im Verkehr mit inländischen Fabrikanten mögen 12,000—15,000 Ztr. begeben sein, und fest sich dieses Quantum vornehmlich aus Schafereiwollen von etwas unter Mitte 50er bis 57/58 Thlr. und aus Wollwollen um 50 Thlr. zusammen. In anderen Gattungen und Spezialitäten, wie Loden, Gerber- und fabrikgemachten Wollen bewegte sich der Verkehr zu seitherigen Preisen in sehr engen Grenzen. Lammwollen bleiben ganz vernachlässigt; feinere gute Waare begegnet einiger Frage, aber nur zu sehr niedrigen Geboten. Charakteristisch für das Geschäft bleibt der schon mehrfach erwähnte Umstand, daß fortwährend, trotz Mäßigkeit der gegenwärtigen Preise, nur der zeitige Bedarf Seitens der Konsumtion eingetruhen wird und deshalb seither weder eine größere Käuferzahl in den Markt getreten ist, noch die bedeutenden Establishments für Kammgar Spinner, Stoff- und Tuchfabrikation gleich große Quantitäten gekauft haben, wie in früheren Jahren. Die Kaufkraft erstreckt sich daher meist auf Wollen bestimmter Abstammung, Qualität und Charaktereigenschaften, welche das daraus zu fertigende Fabrikat beansprucht, und läßt alles Uebrige, was den gestellten Anforderungen nicht ganz entspricht, unbeachtet. Die Lagerinhaber sehen sich dadurch genöthigt, nicht nur große Gebuld zu üben, sondern sind auch außer Stande, wie es die gehaltenen Speien, Zins- und Gewichtsverluste rechtfertigen würden, nur die mindeste Steigerung der Preise durchzusetzen; sie bleiben daher ferner willige Verkäufer, erkennen aber weder in der Größe der Vorräthe, noch in der Lage unserer Industrie oder in dem Werthstand überseerischer Wollen eine Nothwendigkeit, mit ihren Forderungen unter die zeitigen Preise herabzugeben.

London, 27. Oktober, Abends. Bankausweis.

Totalreserve	10,801,000 Zsh.	454,000 Pf. Sterl.
Bauvorrat	21,250,000 Zsh.	470,000 " "
Portefeuille	20,991,000 Zsh.	491,000 " "
Guth. der Priv.	24,927,000 Zsh.	562,000 " "
do. des Staats	2,304,000 Zsh.	1,030,000 " "
Notenreserve	9,883,000 Zsh.	370,000 " "
Regierungssicherheit	14,320,000 Zsh.	600,000 " "

Prozentverhältnisse der Reserve zu den Passiven: 38 Proz.
Clearinghouse-Umsatz 93 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 12 Mill.

Pernisites.

* Ein merkwürdiger Fund ist kürzlich, — wie ein Korrespondent der „Neuen Preuss. Stg.“ berichtet. — in der Burgstaller Forst

gemacht worden. (Burgstall, früher Borchstall) liegt an der Südrhönze der Altmark gegen das Erzstift Magdeburg und ist der alte Familienort der Bismarcks, den sie erst später mit Schöndorfen auf Anträgen der hohenzollernischen Kurfürsten vertauschten.) Im Jahre 1808 eines Waldweges fand sich ein aus einem größeren Stein herausgearbeiteter Stein, der ein gerades dreieckiges Prisma von ungefähr zwei Dezimeter Länge darstellte. Die zwei Grundflächen sind roh, dagegen die drei Seitenflächen, die eine mehr als die zwei anderen geglättet und dicht mit eingegrabenen Inschriften bedeckt, die ich für Runen halte. Mit Ausnahme eines Streifens, den die Wagnerräder allmählich etwas abgeschliffen haben, sind die Inschriften noch ziemlich scharf; überhaupt ist der ganze sehr feste Stein noch sehr gut erhalten und fast gar nicht verwittert. Jedes Urtheil über etwaiges Alter u. s. w. muß sich Einsender dieses wegen völliger Unkenntnis in diesen Dingen enthalten. Der Stein ist in den Besitz des Pastors Siebold in Burgstall übergegangen, der schon so manches seltene Stück aus dieser an alterthümlichen Funden reichen Gegend besitzt.

* Die Verspätung der Schwäne. Ein Naturforscher bringt die diesjährige Verspätung des Abzuges der Wandervögel mit dem Zurückbleiben der zweiten Brut in Verbindung. Die zweite Brut kommt nämlich im August aus, und die Ungunst des diesjährigen Sommers mag ihr Flüggewerden verzögert haben, so daß die Eltern ihre Reize nach dem Süden nicht abgeben konnten. Diese Erklärung hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, ohne Anspruch auf apodiktische Gewißheit zu haben. Denn die gewöhnlichen Instinkte der Thierwelt sind ein Beobachtungsgebiet, welches noch zu kurze Zeit betreten worden ist und erst Aussicht hat, Positives und Unanfechtbares zu leisten, wenn die Angelegenheit, wie andere wissenschaftliche Observationen, international in die Hand genommen wird.

Verantwortlicher Redakteur: P. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Spekulaal.

(Eingefandt.)

Seit länger als 50 Jahren findet das Getreidegeschäft an groß hier auf der nordwestlichen Seite des alten Marktes in den Vormittagsstunden statt. Vor einigen Tagen machten 3 Herren den Vorschlag, den Getreidemarkt im Börsenlokal abzuhalten. Bei dem vorgenommenen Versuche zeigte sich der Börsenlokal zu dem Zwecke höchst ungeeignet, die meisten Getreidehändler verließen deshalb denselben.

Die 3 Herren, darunter der konservative Herr Rosenfeld, wollten die Verlegung des Marktes erzwingen und wandten sich deshalb an die Polizei. In Folge dessen erschien Freitag Morgen die Polizei am Markt, vertrieb die dort weilenden Getreidehändler und zwang die mit Proben anwesenden Verkäufer nach dem Börsenlokal zu gehen. Damit die Getreidehändler auf dem Markt nicht stehen können, ließ die Polizei von der anderen Seite des Marktes mit Kraut und Kartoffeln beladene Wagen hinfahren. Der Börsenlokal ist durch die Handelskammer vom Magistrat gemietet. Die Handelskammer hat bis jetzt noch keine Erlaubnis dazu gegeben, daß der Getreidemarkt im Börsenlokal abgehalten werden kann, ja ist noch nicht einmal um die Erlaubnis gebeten worden. Nach dem gestrigen Vorgange ist der Börsenlokal auch angewiesen worden, das Abhalten des Getreidemarktes nicht zu gestatten und den Börsenlokal geschlossen zu halten.

Es fragt sich nun:
1) War die Polizei berechtigt, auf den bloßen Wunsch der 3 Herren ca. 30 Steuern zahlenden Kaufleuten die Ausübung ihres Gewerbes zu erschweren resp. zu verbieten, nachdem diese viele Jahre an diesem Plage unbeantstandt gestanden hatten, während sie doch den Obstfrauen, Schuhmachern, Drochsenfuhrern den Platz einnahmen?
2) Ist es zu entschuldigen, daß der hiesige Getreidehandel, welcher durch die Getreidepreise so sehr leidet, noch mehr geschädigt wird?
3) Kann die Polizei die Handelskammer zwingen, den Börsenlokal zur Abhaltung des Getreidemarktes kostenfrei herzugeben?
4) Wer soll event. die Kosten tragen und wie verhält sich dies mit der Gewerbefreiheit?

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 22. bis 29. Oktober wurden angemeldet:

Aufgebote.
Arbeiter Paul Nowak mit Rosalie Kurek. Fleischermeister Anton Marcinkowski mit Julie Gasiorowska. Schuhmacher Valentin Pila-

owski mit Marie Matecka. Telegraphenhote Joseph Thienel mit Ernestine Deul. Friseur Robert Wittig mit Margarethe Kabisber. Bismarck-Feldwebel Karl Sube mit Alwine Krätzmann. Religionslehrer Hermann Dieb mit Rosalie Caro. Kassenbinder Karl Krause mit Auguste Klauende. Destillateur Marius Tuch mit Regina Kantorowicz. Buchhalter Otto Weiß mit Anna Waudach. Schuhmacher Johann Tomaszewski mit der Wittme Lucia Bilszewska geb. Pietrowska. Sergeant Robert Matthei mit Clara Stöhr. Kaufmann Karl Jemietz mit Rosalina Walinska.

Geschließungen.

Arbeiter Ludwig Talaga mit Marie Swiat. Sergeant Hermann Röhrich mit Emma Klein. Schildermaler Emil Bauer mit Agnes Ziegler. Stellmacher Anton Lipinski mit Theresie Lemanska. Steinmetzgehilfe Paul Bachmuth mit Michalina Dollner. Kaufmann Emil May mit Klara Brodny. Arbeiter Peter Broniarz mit Michalina Szumanska. Steinseher Michael Jozefowski mit Katharina Korptomaska. Premier-Lieutenant Paul Masche mit Marie Thienel. Sattler Stanislaus Dzwat mit Antonie Jabczowska. Musiker Gustav Adolph Bruchsch mit Salomea Hajstewicz. Schauspieler Konstantin Walentowski mit Bronislawa Dalkowska. Viktualienhändler Jakob Kowanski mit Josepha Krawinska. Posthilfs-Bote Albert Schulz mit der Wittme Anna Goldner geb. Schulz. Sergeant Louis Weber mit Alma Rieger. Kaufmann Siegfried Lichtenstein mit Lina Gapski. Hausbälter Adalbert Twardowski mit Marie Jozefowicz. Sergeant Ferdinand Rasmow mit Josepha Wiedermann.

Geburten.

Ein Sohn: Händler Abraham Schwarz, Schneider Adam Rosnarski, Kanzleivorsteher Karl Hys, unverheh. G., Gastwirth Mendel Braun, Viktualienhändler Alex Jafubowski, Kaufmann Stefan Sobech, Schriftfeger Bernhard Miski, Müllergefelle Franz Gubin, Intendantur-Sekretär Hermann Gerhardt, Arbeiter Albert Waligowski, Schuhmacher Emil Schöner, Kaufmann Hermann Schöning. — Eine Tochter: Gerichtsdiener Ernst Pabel, Tischlergefelle Robert Fabian, unverheh. U., S. A., Viktualienhändler Friedrich Illgut, Wagenbauer Woz Antoniewski, Telegraphist Ernst Dittschlag, Werkmeister Otto Diesel, Arbeiter Anton Kijastewicz, Regierungs-Haupt-Rassen-Vuchhalter Carl Rahn, Fleischer Vincent Kusialowski, Schornsteinfegermeister Narcis Andrzejewski, Former Ernst Thiel, Kanzleivorsteher Friedrich Hartung, Maurer Friedrich Maier, Arbeiter Otto Krause, Tischlermeister Andreas Grybowski.

Sterbefälle.

Unverheh. Johanna Jorbig 66 Jahr. Arbeiter Josef Bartog 78 Jahr. Arbeiterfrau Marie Dobrowolska 52 Jahr. Rentier Anton Mocynski 69 Jahr. Wittme Eva Mittelschädt 64 Jahr. Arbeiter Martin Kuroj 56 Jahr. Cehem. Defonom Johann Hoffmann 84 Jahr. Maurer Albert Schiller 38 Jahr. Arbeiter Jakob Kosciuszko 49 Jahr. Wittme Henriette Sußmann 66 Jahr. Knecht Stanislaus Kowalewski 20 Jahr. Feilenhauerfrau Elisabeth Florich 63 Jahr. Rentiere Karoline Haade 81 Jahr. Bruno Hanke 1 M. 8 T. Stanislaw Kozmider 14 T. Stanislaw Wzjeszy 1 J. Adam Johann Sobieski 3 T. Lorenz Maier 3 M. Wilhelm Giller 3 J. 11 M. Bruno Romanowski 1 J. 2 M. Elise Steinfert 11 M. Koch Gawecki 2 M. Ludwig Lutanowicz 1 M. 20 T. Wally Gräwe 1 M. 23 T. Anna Speer 4 M. 22 T. Otto Reinhold Schmidt 14 T.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiketten steht.

Huste-Nicht

Malzextrakt u. Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Ärztliches Gutachten.
Ihren Malz-Extrakt („Huste-Nicht“) habe ich speziell gerüht und empfehle selbigen als diätetisches Genußmittel sowohl bei katarthallischen Affektionen der Athmungsorgane, als auch bei chronischen entzündlichen Zuständen der Lungen und des Kehlkopfes, gegen anhaltendem quälendem Hustenreiz und beginnender Tuberculose. Dr. med. Michaelis, prakt. Arzt.

*) Extrakt à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 und 50 Pf. — Zu haben in Posen in der Rothen Apotheke, Markt 37, in G. Brandenburg's Apotheke z. Aeskulap, bei Krug & Fabrilolus, in Schrimm bei Madalinski & Co., in Grätz bei A. Unger, in Garmisch bei Gebr. Boetzel, in Fiehe bei R. Zeldner, in Wogtown bei St. Baranowski, in Marconin bei Dr. Kratz, Apotheker.

Unsere neu eingetroffene Partie

gelben Java

vorzüglichsten Geschmackskaffee übertrifft alle bisher von uns zu gleichem Preise versandten an Kraft und Aroma:
p. Pfd. 9½ Mk. 10,85,
p. Pfd. 50 „ 52,50,
incl. Zoll, Porto resp. Fracht und Emballage, also freilins Haus resp. nächste Bahnstation.
Hamburg.
Kaffee-Import von A. K. Reiche & Co.

in Tuben, Malleinwand, Malpapier und verschiedene Malutensilien empfiehlt

Antoni Dose, Posen im Bazar.

Beste obereschlesische

Steinkohlen

Borowicz, Breslauerstraße 30.

Rapskuchen, Leinkuchen, Palmkernkuchen
bester Qualität empfiehlt ab hier und ab allen Bahnstationen

S. Calvary, Markt 79, neben dem Dzialinski'schen Palais.

Vorzügliches

französisches Obst,

namentlich Herbst- und Winterbirnen und Äpfel zu haben in der Gärtnerei zu Kobylepole bei Frau Heyse, sowie im Kobylepolder Obst-Keller im Bazar. Die Preise, wegen der guten heurigen Ernte, bedeutend ermäßigt.

Dominium Kobylepole.

Pianos u. Flügel monatl. Abzahlung ohne Anzahlung. Nur Prima-Fabrikate.

Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstraße 30.
Preis-Courante gratis und franco.

Beste Daberische

Speisefartoffeln

à 2 Hm. per Centr. franco Posen bei Abnahme von mindestens 5 Ctr. offerirt Dom. Eduardsfeld in Posen.

H. Roas.
Bestellungen per Postkarte.

Vorzügl. Daberische Speisefartoffeln
vom Dom. Luban à 2 Mark pr. Ctr. verkauft J. Kompe, Breslauerstraße 34, I.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche, Magens, überliehendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidaliden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Depôt en gros et en détail in der Königlich priv. Rothen Apotheke in Posen, Markt 37.

Blookers reiner Cacao
Fabrik Amsterdam (Holland) gegr. 1814

ein feinstes aller billiger als bisher
lösliches Pulver holländ. Fabrikate, eingeführte Marken.

Engros-Lager und Vertretung für Deutschland: W. L. Schmidt, Berlin N. Fennstr. 14. (Wedding) Niederlagen in Posen bei W. F. Meyer & Co., A. Oichowicz, Jacob Appel, S. Samter jun., E. Fockert jun., Gebr. Andersoh u. S. Kantorowicz jun.

Damentud

Flanelle, Panamas zu Promenaden- u. Morgenkleidern, Regenmänteln 2c. in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musteranswahl franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld.

Beste Oberschlesische

Steinkohlen

liefert billigst
Breslau. J. Klaus.

Damen-Filzhüte
in den neuesten Façons zu Spottpreisen bei

Nathan Jacobi, Friedrichstraße 5.

Zu verkaufen
billig: 1 großer Regulator, ein Cispind, 1 Sopha, ovaler Mahagonischrank, 1 alter Reisetisch und Gehpelz, Louisenstr. 18, II. I.

Ein feiner Pelz,
fast neu, ist zu verkaufen im Chertischen Herren-Garderoben-Geschäft, Mylius Hotel.

Stiefel à 20 Pf. 28 Pf.
Wurfelstiefele „ 27 „
Kleinstiefele „ 11 „

von vorzüglichen Marken empfiehlt gegen Vorherzahlung oder Nachnahme. Bei größeren Abnahmen billiger. Aufträge werden sofort effectuirt.

Josef Marx,
Myslowitz D./S.

Zur Preuss. Lotterie
2. Klasse 8.—10. Novbr. verendet
Antheil-Lose: 1 30 Mk., 1 15 Mk., 1 7½ Mk., 3 3 Mk., 75 Pf.

G. Goldberg, Lotterie-Comit., in Berlin, Neue Friedrichstr. 71.

Miraculo-Präparate,
welche dem erschlafenen Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandlg. geg. Einrend. v. 1 M. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositeur: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Raucher!!

Wer gut und billig rauchen will, der laufe die Fabrikate der „Reunlon“, Dresden: Fron-Fron, Saba, Sobieski, Szartorhski, Poniatowski, Krawezski.

Vorräthig in fast allen bedeutenden Geschäften des Großherzogthums.

Obstbäume, als hochstämm., spaltier, pyramidale Frucht-Sträucher, Wein, Alles in seinen Sorten. Bäume und Ziersträucher für Alleen, Gärten und Parkanlagen.
6000 St. Kirichen, hochstämmige I. Auswahl à 100 Stück 90 Mk., 2000 St. Eichen, hochst. 3—5 M. hoch à 100 St. 50—75 Mk. empfiehlt

Aug. Denizot,
Baumschulen = Besitzer,
St. Lazarus bei Posen.
Kataloge stehen zu Diensten.

EUGEN KANTER & Co Bankgeschäft

BERLIN W., Leipzigerstr. 30.
Coulante Ausführung von Cassa- u. Zeit-
Speculations - Geschäften, gegen Ein-
ZehntelpCt. Provision. Spesenfreie Coupons-
Einlösung; Auskunftsertheilung gratis.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des Gesetzes vom
1. Mai 1851 findet die Aufnahme
des Personenstandes behufs Ein-
führung zur Klaffensteuer für das
Steuerjahr 1882/83 im Laufe des
Monats November c. statt. Zu
diesem Zwecke werden den sämt-
lichen Hausbesitzern oder deren
Vertretern, sowie den Haushaltungs-
verwandten die erforderlichen Formu-
lare zugeestellt und erfolgt die Ab-
holung der ausgefüllten Listen einige
Tage darauf. Bezüglich der Aus-
füllung der Formulare bitten wir
die vorgebrachten Bemerkungen ge-
nau beachten, insbesondere sämt-
liche Personen, mit Ausnahme der
auf der Durchreise befindlichen oder
nur zum Besuch anwesenden, aus-
führen zu lassen.
Unvollständig oder gar nicht
ausgefüllte Formulare werden
von den abholenden Beamten
sofort an Ort und Stelle re-
vidirt und vervollständigt.
Wir bemerken, daß nach § 12
des genannten Gesetzes für die
vollständige Angabe der im
Grundbuche vorhandenen Haus-
haltungen und Einzelnsteuernden
sowie solche Miether sind, der
Eigenthümer oder deren Stell-
vertreter haften, während für
die richtige Angabe der zum
Hausstande gehörenden Per-
sonen, sowie der Untermiether
und Schlafkutschken der Haushal-
tungsvorstand verantwortlich ist.
Wir glauben der Unterstützung
der Bürgerschaft bei Ueberwindung
der aus der Aufnahme des Perso-
nenstandes sich ergebenden Schwierig-
keiten sicher zu sein und dieselbe
darum bitten zu dürfen, unsern
mit der Personenstands-Aufnahme
betrauten Beamten, ihre schwierige
Aufgabe durch bereitwilliges Ent-
gegenkommen zu erleichtern.
Die Beamten sind mit Legitima-
tionscheinen versehen.
Posen, den 25. Oktober 1881.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Das in dem Dorfe Langenfeld
belegene, im Grundbuche von Lan-
genfeld Band I. Seite 178 einge-
tragene Grundstück Nr. 17, als dessen
Eigenthümer der Friedrich Mar-
schel, welcher mit Caroline Berger
in Gütergemeinschaft lebt, einge-
tragen steht, und welches mit einem
Flächeninhalte von 4 Hektaren 47
Aren und 50 D.-Meter der Grund-
steuer unterliegt und mit einem
Grundsteuer-Reinertrage von 21
Mark 57 Pf. und zur Gebäudesteuer
mit einem Nutzungswerthe von 36
Mark veranlagt ist, soll im Wege
der Zwangsvollstreckung

am 9. Januar 1882
Vormittags um 9 Uhr
im Geschäftslokale des hiesigen Amts-
gerichts versteigert werden.
Der Auszug aus den Steuerrollen,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes und alle sonstigen, das
Grundstück betreffenden Nachwei-
sungen, deren Einreichung jedem
Subhastations-Interessenten gestattet
ist — können auf der Gerichtsschrei-
berei I. des Königl. Amtsgerichts
zu Jarotschin während der ge-
wöhnlichen Dienststunden eingesehen
werden.
Alle diejenigen, welche Eigen-
thums- oder anderweitige, zur Wirk-
samkeit gegen Dritte der Eintragung
in das Grundbuch bedürftige, aber
nicht eingetragene Realrechte geltend
zu machen haben, werden aufgefor-
dert, ihre Ansprüche zur Vermeidung
der Ausschließung spätestens
bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils
anzumelden.
Der Beschluß über die Ertheilung
des Zuschlags wird in dem auf

den 10. Januar 1882
Vormittags um 11 Uhr
im Geschäftslokale des Königl. Amts-
gerichts zu Jarotschin anbe-
raumten Termine öffentlich verkün-
det werden.
Jarotschin, den 20. Oktober 1881.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Der der Hälfte gleichkommende
Eigenthumsanteil der Wittwe
Caroline Bren zu Roskow an
dem in dem Dorfe Roskow be-
legenen, im Grundbuche von Ros-
kow Band II. Seite 223 einge-
tragene Grundstück Nr. 51 Roskow,
als dessen Eigenthümer die Wittwe
Bren und die 6 Geschwister Bren,
die Erben des verstorbenen Ehe-
mannes der Bren, welcher mit
dieser in Gütergemeinschaft gelebt
hat, eingetragen steht, und welches
mit einem Flächen-Inhalte von
1 Hektaren 90 Aren der Grund-
steuer unterliegt und mit einem

Grundsteuer-Reinertrage von 30 Mk.
35 Pf. und zur Gebäudesteuer mit
einem Nutzungswerthe von 36 Mk.
veranlagt ist, soll im Wege der
Zwangsvollstreckung

am 12. Januar 1882
Vormittags um 9 Uhr,
im Geschäftslokale des unterzeichneten
Gerichts versteigert werden.
Der Auszug aus den Steuer-
rollen, beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblattes und alle sonstigen,
das Grundstück betreffenden Nach-
weisungen, deren Einreichung jedem
Subhastations-Interessenten ge-
stattet ist — können auf der Ge-
richtsschreiberei I. des Königl. Amts-
gerichts zu Jarotschin während
der gewöhnlichen Dienststunden ein-
gesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigen-
thums- oder anderweitige, zur Wirk-
samkeit gegen Dritte der Eintragung
in das Grundbuch bedürftige, aber
nicht eingetragene Realrechte geltend
zu machen haben, werden aufge-
fordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung
der Ausschließung spätestens
bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils
anzumelden.
Der Beschluß über die Ertheilung
des Zuschlags wird in dem auf den

12. Januar 1882
Vormittags um 11 Uhr,
im Geschäfts-Lokale des Königl. Amts-
gerichts zu Jarotschin anbe-
raumten Termine öffentlich verkündet
werden.
Jarotschin, den 20. Okt. 1881.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Das in dem Dorfe Breitenfeld be-
legene, im Grundbuche von Breiten-
feld Band I. Seite 123 eingetragene
Grundstück Nr. 15, als dessen Eigen-
thümer der Wirth Joseph Pa-
wlowski eingetragen steht, und
welches, mit einem Flächeninhalte
von 8 Hektaren 75 Aren 20 Quadrat-
meter der Grundsteuer unterliegt
und mit einem Grundsteuer-Reiner-
trage von 100 Mark 29 Pf. und zur
Gebäudesteuer mit einem
Nutzungswerthe von 75 Mk. veran-
lagt ist, soll im Wege der Zwangs-
vollstreckung

am 22. Dezbr. 1881,
Vormittags um 9 Uhr,
im Geschäftslokale des hiesigen
Amtsgerichts versteigert werden.
Der Auszug aus den Steuer-
rollen, beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblattes und alle sonstigen,
das Grundstück betreffenden Nachwei-
sungen, deren Einreichung jedem
Subhastations-Interessenten gestat-
tet ist — können auf der Gerichtsschrei-
berei I. des Königl. Amtsgerichts
zu Jarotschin während der ge-
wöhnlichen Dienststunden eingesehen
werden.

Alle diejenigen, welche Eigen-
thums- oder anderweitige, zur Wirk-
samkeit gegen Dritte der Ein-
tragung in das Grundbuch bedürf-
tende, aber nicht eingetragene Real-
rechte geltend zu machen haben,
werden aufgefordert, ihre Ansprüche
zur Vermeidung der Ausschließung
spätestens bis zum Erlaß des Aus-
schlußurtheils anzumelden.
Der Beschluß über die Ertheilung
des Zuschlags wird in dem auf

den 22. Dezbr. 1881,
Vormittags um 11 Uhr,
im Geschäftslokale des Königl. Amts-
gerichts zu Jarotschin anbe-
raumten Termine öffentlich verkün-
det werden.
Jarotschin, 20. Oktober 1881.
Königl. Amtsgericht.

Der in Puszkowie Grabow be-
legene, im Grundbuche desselben
unter Nr. 37 eingetragene, dem
Franz Gierisch gehörige Miteigen-
thums-Anteil an dem Grundstück
Puszkowie Grabow Nr. 37, dessen
Besitztitel auf den Namen desselben
berichtigt steht und welches mit
einem Flächeninhalte des ganzen
Grundstücks von 4 ha 42 a 40 qm
der Grundsteuer unterliegt und mit
einem Grundsteuer-Reinertrage von
8,49 Thlr. und zur Gebäudesteuer
mit einem Nutzungswerthe von 24
Mark veranlagt ist, soll in not-
wendiger Subhastation im Wege der
Zwangsvollstreckung am

Dienstag,
den 20. Dez. 1881,
Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Gerichts
versteigert werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblattes und etwaige andere,
das Grundstück betreffende Nach-
weisungen, sowie etwaige besondere
Verkaufsbedingungen können in der
Gerichtsschreiberei III während der
Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigen-
thum oder anderweitige, zur Wirk-
samkeit gegen Dritte der Eintra-
gung in das Grundbuch bedürftige,
aber nicht eingetragene Realrechte
geltend zu machen haben, werden
hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche spätestens in dem obigen
Versteigerungstermine bei Vermeidung
der Ausschließung anzumelden.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird in dem auf

Mittwoch,
den 21. Dezbr. 1881,
Vormittags um 11 Uhr,
im hiesigen Geschäftslokale anbe-
raumten Termine öffentlich verkün-
det werden.
Schlitzberg, den 15. Oktbr. 1881.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die dem Grafen Arthur v. Sur-
minski in Rynsk gehörige, im
Grundbuche von Rynsk Nr. 1 ver-
zeichnete Herrschaft Rynsk, einschließ-
lich der auf das Grundbuchblatt von
Rynsk übertragenen Grundstücke
Marienten Nr. 4 und Nr. 13, welche
mit einer Fläche von 3778,84,48 Hek-
tar, und zwar das Gut Rynsk
Nr. 1 mit 3724,75,68 Hektar, das
Grundstück Marienten Nr. 4 mit
51,58,30 Hektar und das Grundstück
Marienten Nr. 13 mit 1,90,50 Hek-
tar der Grundsteuer unterliegt, mit
einem Reinertrage von 9105,50 Thaler
und zwar Rynsk Nr. 1 von
9011,16 Thaler, Marienten Nr. 4
von 92,84 Thaler und Marienten
Nr. 13 von 1,50 Thaler zur Grund-
steuer und einem jährlichen Nutzung-
swerthe von 6093 Mk., und zwar
Rynsk Nr. 1 von 6018 Mk., Marien-
ten Nr. 4 von 60 Mk. und Marien-
ten Nr. 13 von 15 Mk. zur Ge-
bäudesteuer veranlagt ist, soll

am 15. Dezember cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im Wege der notwendigen Sub-
hastation versteigert werden.
Thorn, den 26. Oktober 1881.
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche
Bekanntmachung.
In dem Marcell Brunkarzewicz-
schen Konkurse wird zur Abnahme
der Schlussrechnung und zur Be-
schlußfassung über die nicht ver-
werthbaren Vermögensstücke auf

den 19. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
Termin anberaumt, wozu alle Be-
theiligten hierdurch geladen werden.
Die Schlussrechnung nebst den
Belägen ist auf der Gerichtsschrei-
berei niedergelegt.
Grätz, den 25. Oktober 1881.
Königl. Amtsgericht.
Zur Beglaubigung.
Melke,
Gerichtsschreiber.

Öffentliche Zustellung.
Der Schmiedemeister August
Beier zu Grätz klagt gegen den
früher in Grätz wohnhaft gewesenen
Schmiedemeister Michael Szym-
kowiak aus einem Darlehen mit
dem Antrage auf Verurtheilung des
Beklagten zur Zahlung von 20 Mk.
und ladet den Beklagten zur münd-
lichen Verhandlung des Rechts-
streites vor das Königl. Amts-
Gericht zu Grätz auf

den 1. Dezember 1881,
Vormittags 11 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
stellung wird dieser Auszug der
Klage bekannt gemacht.
Grätz, den 27. Oktober 1881.
Melke,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts.
Der am 31. Oktober cr. auf
Ober-Bilda anstehende Auktions-
termin ist aufgehoben.
Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 31. Oktober
1881, Vormittags 10 Uhr, werde
ich im Pfandlokale der Gerichtsvoll-
zieher: 14 Bände Goethe's, 9 Bände
Shakespeare's und 4 Bände Schiller's
Werke öffentlich versteigern.
Posen, den 29. Oktober 1881.
Kunz,
Gerichtsvollzieher.

Erledigt.
Den auf Mittwoch, den 2. No-
vember c., Mittags 12 Uhr, in
Mlynkowo anberaumten Versteige-
rungs-Termin beehde eintheilen auf.
Kordenat,
Gerichtsvollzieher in Rogasen.

Kapitalanlage!
Gute Hypotheken zum Zins-
satz von 5 und 5 1/2 pCt.
weisen nach
D. L. Lubenan Wwe. & Sohn,
Wilhelmsstr. 2.

Amerikanische
Post-Dampfschiffahrt.
Wöchentliche Passagier-Beförderung
nach Philadelphia, New-York,
Baltimore. Preis Hamburg 90
Mark. Man wende sich an
W. Strecker,
Berlin, N. W.,
Louisen-Platz 4.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl.
sind zu beziehen die vorzüglichsten
Bücher: Dr. J. J. Schellmayer's
Preis 1 Mk., Die Grippe, Preis 50
Pfg. u. Die Grippe und Lungen-
krankheiten, Preis 50 Pfg.
Vorräthig in der Heine'schen,
Rehfeld'schen u. Buchh. in Posen.

Karl Peiser,
Musikalienhandlung
und
Leihanstalt für Musik,
Posen, Wilhelmsplatz 6,
empfiehlt sich zur schnellen
und billigen Besorgung von
Musikalien. Die Leihanstalt
enthält in größter Voll-
ständigkeit alle hervorragenden
und bekannten Werke
klassischer und moderner
Musik.
Abonnements können
täglich begonnen werden.
Prospecte und Kataloge
gratis und franco.

Mein Grundstück
in Schrimm,
Barthelemystr. Nr. 218 und 219,
ca. 150' Straßenlänge, in gut. baul.
Zust. — groß. 2 Hekt. u. klein. Wohn-
haus — 20 Zimmer mit all. Zu-
behör — geräumige Keller, Stal-
lungen, Remisen, Futterböden,
großer Hof und Garten will ich un-
ter günstigen Beding. verkaufen.
Schrimm erhält Eisenbahn. — Gef.
Offerten zu richten an Hrn. Gymna-
siallehrer Smolikowski in Schrimm
oder Gymnasial-Oberlehrer Dr.
Englich-Danzig.

In Görczyn bei Posen ist eine
Bäckerei
sofort zu übernehmen.
Näheres ertheilt
R. Hoffmann, Gastwirth.

Ein Vorwerk
im Gnesener Kreise, 213 Hektaren
guten Bodens, bei gutem Inventar
und Gebäuden ist zum Verkauf. —
Hypothekenstand gesichert. Entfer-
nung zur nächsten Bahnstation 1
Meile. — Näheres Auskunft ertheilt
A. Wierzbicki, Gnesen.

Der Verkauf der zweiten Serie
von
Rambouillet-
Vollblut = Böden
in der Stamm = Schäferei
Kobylepole hat begonnen. Die
Preise, wie überall, bedeutend
ermäßigt.
Dominium Kobylepole.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft.
Berlin S.-W., Kommandantenstr. Nr. 15.
Kassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedin-
gungen, Coupons-Einlösung provisionsfrei. **Genaueste**
Auskunft über alle Werthpapiere ertheile gratis
und bereitwillig.
Meinen **Börsen-Wochenbericht** sowie meine
vollständig umgearbeitete und erweiterte
Brochüre: Kapitalsanlage und Spekulation in Werth-
papieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-**
geschäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) ver-
sende gratis.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß,
daß wir dem Herrn
S. A. Krueger in Posen
die General-Agentur für die Provinz Posen übertragen
und denselben ermächtigt haben, See-, Fluß- und Land-
transport-, sowie Valoren-Versicherungen für unsere Ge-
sellschaft abzuschließen.
Berlin, den 24. Oktober 1881.
Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Direktor.
Heinr. Schipmann.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung der
Deutschen Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin
empfehle ich mich zur Uebernahme von See-, Fluß-,
Landtransport- und Valoren-Versicherungen.
Leistungsfähige Agenten werden an allen geeigneten
Plätzen angestellt und sind Bewerbungen an die General-
Agentur zu richten.
Posen, den 25. Oktober 1881.
S. A. Krueger,
General-Agent.

Friedrich Wilhelm
Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft
empfehlte sich zum Abschluß von:
Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnanteil,
Aussteuer- und Altersversorgungs-Versicherungen
gegen mäßige Prämien. Prospekt werden unentgeltlich
verabreicht und jede gewünschte weitere Auskunft gern
ertheilt von der General-Agentur Posen:

Adolf Fenner, Berlinerstr. 14.
Tüchtige Agenten werden verlangt, bei erprobter
Leistungsfähigkeit wird auch fixirtes Einkommen gewährt.
Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Stand am 1. Oktober 1881.

Versichert 57,072 Personen mit 389,572,700 Mk.
Bankfonds 100,250,000 „
Die Bank verteilt alle Ueberschüsse voll und unver-
kürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normal-
prämie Dividende. Die letztere beträgt in diesem Jahre
39 pCt. der Jahresprämie, wird aber in den nächsten
Jahren voraussichtlich noch weiter steigen, nämlich auf
42 pCt. im Jahre 1882, auf 43 pCt. im Jahre 1883
und auf 44 pCt. im Jahre 1884.

Zur Bestellung von Dienstkautionen gewährt die
Bank Darlehen unter außergewöhnlich günstigen Be-
dingungen.
Versicherungs-Anträge vermittelt in Posen
C. Meyer,
Bismarckstraße Nr. 2, parterre links.

Dresch-Maschinen für Hand- und Kraftbetrieb;
Göpelwerke für 1-4 Zugthiere, feststehend u. fahrbar;
Häcksel-Maschinen von 21 bis 32 cm. Schnittbreite fabri-
ciren als Specialität in vorzüglichster Ausführung und liefern zu
billigen Preisen unter Garantie. **Händler hohen Rabatt; Agenten**
erwünscht. Cataloge franco und gratis.
PH. MAYFARTH & Co., Fabrik landw. Maschinen
in Frankfurt a. M.

Der Buchverkauf in Jacobsdorf
bei Kostenblut, Station Ganth, wird am 25. Oktober eröffnet.
Schulgewicht 4 Str. hochfeine schleifische Tuchwolle bei schönem Körperbau. L. Preis in Melbourne. Wagen auf Bestellung.
L. Dyhrenfurth.

250 fette Hammel
hat zu verkaufen
A. Cichowicz,
Posen.

A. Feldtau.
Wagen-Fabrik,
Freiburg i. Schl.,
reelles und renommirtes Geschäft,
gegründet 1854.

1878 u. 1881 präm. mit 2 Staats-Medailles offer. eine große Ausm. fert. Wagen zu soliden Preisen in bekannter Güte unter Garantie. Landauer von 1350 M., Halbdecker von 675 M. Coupés 850 M. aufwärts u. d. g. m. Div. gebr. Wagen, so gut wie neu, äußerst billig. Bestellungen werden prompt und billig ausgeführt.

Macaronen
von italienischen Gajelnüssen (Wiener Art), das Pfund 1 M. 60 Pf., sowie täglich frisches feinstes Thee- und Kaffeegebäck empfiehlt die Konditorei
A. Pfitzner,
am Markte 6.

Lebende Hummern, Hechte, Karpfen, frische Zander, Hehe im Ganzen u. zerlegt, böhm. Fasanen.
W.F. Meyer & Co.

Ia. Astrag. Caviar, Elbinger Neunungen, Anchovis, Sardinen, Bratheringe, Grab. Sardellen, echten Bayonner Schinken, roh und gekocht, Braunschweig. Cervelat, Trüffel, Sardellen-Leberwurst, Morladell-Salami, Zungen- u. Mettwurst, Schweine- u. Kinderroulade, echt Emmenthaler, Tilsiter, Holländer, Limburger, Eidamer, Neuhäuser-Käse, Ia. Magdeb. Sauerkohl, Gebirgs-Preißelbeeren, saure Gurken, Pfeffer-Gurken, Teltower Rübchen, sowie täglich frisch geschossenes Wild, offerirt zu den billigsten Preisen
Eduard Feckert jun.

Die internationale (Katalog gratis)
Gummi Maoren-Fabrik verfertigt das Aller-neueste und Feinste in d. Genre billigst en gros ein detail.
J. Gericke, Schützenstr. 33.

Gelegenheits-Kauf.
Einige 70 Stück

Lagerfässer
von 10 bis 25 Hekt. Inhalt, Gährbottiche, eine Brau-pfanne mit neuem kupfernem Unterboden, 37 Hekt. Inhalt, eine Schrotmühle, Darzhorden 2c. 2c. stehen preiswürdig zum Verkauf. Dels i. Schl., zu erfragen im Gasthof zum „Fürst Blücher“.

Ausverkauf von Regenröhrchen, Fäz, Leder, Gummi- und Zeug-schuben, Kleiderstoffen, Stöcken, Taichen, Portemonnaies, Gesundheitsjacken und Unterhosen 2c. bei Herrmann Salz, Neuestr. 11.

Coriotti
Den Alleinverkauf von **Ziegler's** Patent-**Uhrfeder-Corsett** habe ich hiermit für die Provinz Posen übernommen und empfehle dasselbe für dauerhaft und sehr gut sitzend en gros und en détail zu angemessenen Preisen.
Wilh. Firs: Naohf.,
84. Markt 84.

En gros. **En détail.**
TEMESVARY
JURE

Schuhfabrik von Temesváry
Imro, Budapest, Ungarn, Kerepeserstraße 11, empfiehlt für Damen: Göße Zugstiefel aus Leder, Sohlen, dauerhaft und elegant M. 5.40; für Herren: Wachsleder-Zugstiefel mit Sohle genagelten und geschraubten Doppelsohlen M. 7. — Dieselben aus Rufsich Leder M. 8.40; hohe 50—60 Ctm. lange Schaftknietiefel aus wasserdichtem Juchtenleder mit Sohle genagelten und geschraubten Doppelsohlen M. 15. — Bestellungen werden gegen Geldeinsendung oder Nachnahme prompt effectuirt. Nicht konvenientes umgetauscht. Ausführliche illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco zugesendet.

Eine Million verloren.
Die Anglo-Britannische-Compagnie hat durch die Kriege, welche die englische Regierung mit Rußland und Afrika geführt hat, eine Summe von 1,000,000 Pfund Sterling verloren und muß daher wegen Geldmangel das ungeheure Waaren-Lager um jeden Preis losstoßen.
Nur 13 Mark 50 Pf.
kosten 68 Stück Pracht-Erbschilde aus dem feinsten von-berbeizten Britannia-feder, welches unter Garantie immer so hell bleibt, wie das 1868. Silber.
Es klingt
unglaublich, so wunderbar, daß man 68 Stück der wichtigsten Haushaltungsgegenstände um diesen Preis bekommt, aber die Fabrik braucht Geld und muß Alles zu Geld machen. — Diese werthvolle Gruppe besteht aus nachfolgenden 68 Prachtgegenständen:
St. 6 sehr gute Tafelmesser mit acht englischer Klinge,
" 6 feine Gabeln aus einem Stück,
" 6 massive Brit.-Silber-Essbesteck,
" 6 feine Messerleier,
" 12 feine Britannische-Cafetöffel,
" 1 schwerer Suppenträger,
" 1 schwerer Milchschöpfer,
" 2 effectvolle Tafelluchter,
" 6 feine Serviettenringe,
" 6 Bierbecher, schwer verfertigt,
" 6 Bierbecher, außerordentlich lieb,
" 1 prachtvoll verfilb. Zuckerkreuzer,
" 6 massive Dessert-Zeller,
" 1 Theelöffel, schwer verfertigt,
" 2 Gabel für Salz und Pfeffer.
Alle 68 Stücke, welche früher über 70 Mark gekostet haben, kosten heute nur 13 Mark 50 Pfennig. Wer für dies wenige Spottgeld eine wirklich werthvolle Pracht-Haushaltungsgarnitur haben will, bestelle schnell, denn dieselben finden unglaublich reichenden Absatz. Die Vererbung geschieht so lange der Vorrath reicht, nur gegen frühzeitige Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme durch den alleinigen Bestellsort:
General-Depot der Anglo-Britannische-Comp. Velken, Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26.
Zutpuder in großen Schachteln à 20 Pf. Wenn die Waare nicht konvenirt, was übrigens nicht der Fall sein wird, so wird das Geld ohne jeden Anstand zurückgegeben, ein Beweis der strengsten Solidität und Gewissenhaftigkeit.
Warnung!!!
Vor dem Ankauf von nachgeahmtem Britanniametall, welches von verschiedenen unbefugten Händlern unter allen möglichen und unmöglichen Ausflüchten angepriesen wird, und welches ganz gewöhnlicher Schand ist, wird eindringlichst gewarnt.

Elektrische
Haus-Telegraphen,
Telephon-Anlagen,
billigt bei
H. Stolpe,
Bäckerstraße.

Tapeten
von 15 Pf. an bis zu den feinsten, aus den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes in größter Auswahl und billigt. Auf Wunsch nach Auswärts Musterkarten franko.
Antoni Rose,
Posen, im Bazar.

Glycerin
zum Füllen der Gasbuben offerirt
J. Schleyer,
Breitestr. 13.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **BREMEN** nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.
Billets
NEW-YORK
nach dem Westen
NEW-ORLEANS
Amerika.
Wegen Passage wende man sich an **C. Behmer** in Berlin, Platz vor dem neuen Thor 1a, oder an **M. Wassermann** in Posen.

1880
Silberne Staats-Medaille.
J. Skóraczewski,
Schuhmachermeister,
Alten Markt Nr. 55,
I. Etage.

Paul Liebe.
DRESDEN.
10 Auszeichnungen. — I. Preis (Diplom und Medaille) Weltausstellung Emden 1879.
Fabrik folgender ärztlich empfohlener bewährter Präparate.
Liebe's Malzextrakt, ungegohren u. concentr. nahrhaft, leicht verdaulich, nicht säurebildend, bew. 6. Gulden, Feinheit, Gals- u. Brustleiden. Flasch. à 300 u. 180 Gr. M. 1. u. 60 Pf.
Dasselbe mit Eisen, bei Schwächezuständen, Blutmangel, Reconvalescenz. M. 1.20 u. 70 Pf.
Dasselbe mit Chinin und Eisen, bei Neuralgie, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit, als Kräftigungsmittel für Genesende. Flasch. M. 1.25 u. 75 Pf.
Dasselbe mit Kalk, bei Gelenks-, Skrophulose, Knochenleiden. Flasch. M. 1.25 u. 75 Pf.
Dasselbe mit Leberthran, leicht verdaulich als Leberthran, fast geschmacklos, gern genommen (nach Dr. Davis, Chicago). Fl. à 250 Gr. M. 1. —
Liebe's Malzextraktplätzchen, wirksames Hustenmittel, Taschentuch 20 Pf.
Man wolle stets **Liebe's** Präparate fordern!
Hauptdepot: **Rothe Apotheke**; Depot: **Sofapotheke**.

Arabischer Dattel-Caffee,
fabriert von:
The German Date Coffee Company Ltd., Fabrik: Hamburg.

ARABISCHER DATTEL-COFFEE
Wohl selten ist unsere Volkswirtschaft mit einem neuen Nahrungsmittel bereichert worden, welches, wie der Arabische Dattelfrucht es verdient, überall freudige Aufnahme zu finden. Auf's Glänzendste löst es das schwierige Problem, einen wohlgeschmeckenden, dabei nahrhaften, magenstärkenden u. leicht verdaulichen Caffee zu erzeugen. Das Blut- u. Nervensystem milde anregend ohne erhitzen zu wirken, werden ihn Tausende mit Begeisterung begrüßen, die aus gastrischen Krankheiten dem Caffee genusse entsagen mußten. — Ausschließlich aus der Dattelfrucht bereitet, vereint er mit deren Vorzügen das Aroma des Moccas. Seine erstaunliche Ausgiebigkeit, brillante Farbe, verbunden mit seinem geringen Misch- u. Zucker-Gehalte, berechtigen ihn „der billigste Caffee“ genannt zu werden. — Mit Bohnencaffee vermischt, überträgt er diesem seine Vorzüge, selbst die feinsten Sorten im Geschmack und Farbe vereinh.
In Vollmacht für die Company: **A. Strauß.**
Alle Aufträge und Anfragen erbitte an Herrn **M. Gleichman, Hamburg.**

Cervelatwurst,
Mettwurst 2c. nach Braunschweiger Art — nur in Ia. Qualität — garantirt trichinienfrei, versendet billigt unter Nachnahme
Julius May,
Hundsfeld bei Breslau,
Wurst-Fabrik.

Größtes Lager
in Dollmanns, ganz und halbausschließenden Paletots in feinsten Stoffen, beste Ausführung und billigste Preise.
Benjamin Schoen,
Markt 55.

5000 Supons
in Filz, Tuch, Wollatlas und Atlas zu billigten Preisen bei
Benjamin Schoen.

Beachtenswerth!!
Wollene Kleiderstoffe
von 25—100 Pf.,
Colorierten Cachemir 8/4
doppeltbreit von 70—225 Pf.,
Schwarzen Cachemir 8/4
doppeltbreit von 65—350 Pf.,
sowie **Kleidertuche**
und alle
Arten Besatzstoffe
in größter Auswahl zu billigten Preisen bei
Benjamin Schoen.

Trauerkleider,
elegante und einfache
Costumes
sowie
Morgenkleider
in größter Auswahl zu billigten Preisen empfiehlt
Benjamin Schoen,
Markt 55.

Nothbuchen
in schwachen Stämmen kauft große Botten gegen Cassa und bittet um Anstellung
M. Jacobi,
Al. Gerberstr. 7a.

Neue Straßburger Gänseleber-Pasteten,
Rügenwalder Gänsebrüste,
H. Astragan. Caviar,
Helgol. Hummern.
S. Samter jr.

Billigste Bezugsquelle!
Regenschirme
von 1,50 M. ab
empfehlen in Seide, Wolle und Kammwolle in größter Auswahl
A. Levy,
Friedrichstraße, vis-à-vis der Post.

Magdeburger Sauerkohl
und
saure Gurken
empfehlen
H. Hummel,
Breslauerstraße Nr. 9.
Friedrichstraße Nr. 10.

Kleie.
Uebernehme in Roggen- und Weizen-Kleie die Vertretung einer größeren Mühle, da durch mein seit 1868 bestehendes Getreide-Kommissions-Geschäft gut eingeführt bin auf den großen Gütern.
Görlitz im Oderbruch.
Otto Wirth.

Badeschwämme,
feinste Levantiner, offerirt billigt
F. G. Fraas,
Drogenhandlung.
Cölner Dombau-Lotterie
17. und letzte genehmigte Ziehung zur Ausschüttung des Kirchenschiffes.
Geldgew. Hauptgew. 75,000 M. 2c., baar ohne jeden Abzug. Nur Originallosse versendet à 4 Mark inkl. franco Zuleitung der amtlichen Gewinn-Liste der Haupt-Kollektur **A. J. Pottgiefer** in Cöln. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Keine Zahn-schmerzen mehr
1000 Mark
zahlen wir demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.
S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Posen nur allein echt zu haben bei Apotheker **R. Kirschstein**, in Mogilno bei **H. Dobriner**, in Wreschen bei **Salomon Zorek**, in Murgoslin bei **S. Lewinsohn**, in Samter bei **A. J. Gersmann** am Markt, in Wöngrowitz bei **M. Kubloki**.

165. Preuss. Staats-Lotterie
empf. 2. Klasse Original 1/2 51 M.
Anteile 14. 7. 3.50.
Cölner Dombau-Lotterie
(Letzte Lotterie)
Hauptgewinn 75,000 M. baar, pro Stück 3.50 M. 10 Stück 33 M.
M. Gutmann jr., Berlin, Charlottenstr. 82 nahe Kochstr. Prämien- u. Serien-Losse hatte vorrätig.

Pr. Loos (Anth. 2 Kl. 8. — 10. 14 M., 14 M., 7. 7. 3.50)
Berlin, Moitenm. 14, I.

Letzte Cölner Dombau-Lotterie.
Ziehung 12., 13. u. 14. Jan. 1882.
1372 Geld-Prämien.
1 à 75,000 Mark,
1 à 30,000 „
1 à 15,000 „
2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500, 50 à 600, 100 à 300, 200 à 150, 1000 à 60 Mark.
Außerdem Kunstwerke von 60,000 Mark. Original-Losse à 3.50 M. (auch in Briefmarken) empfiehlt und versendet so lange Vorrath reicht
Carl Heintze,
Lotterie- und Bank-Geschäft, Berlin W 3, Unter den Linden.

Karl Baschin
Berlin, Spanischerstr. 27, empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten
Leberthran
in ganz frischer Sendung.
Zu beziehen in Posen von den Herren Apothekern
J. Jagielski, R. Kirschstein und Herren **Adolph W. Söhne**. In Kempten von Herrn **S. Sast** oder direkt von **Karl Baschin**.
NB. Nur mit meinem Original-Papier und den drei Original-Étiquettes versehenen Flaschen sind echt.

S. S. S.
ist die Wirkung der echten
S. S. S.
von **Victor Schmidt & Söhne** in Wien.
bei Husten, Heiserkeit, Verschlammung etc. Zu haben in **S. R. lauer's** Rothe Apotheke, Markt und bei **F. G. Fraas** in Posen.

Ols-Giesener Eisenbahn-Gesellschaft.
Am 3. November c. wird die zwischen unseren Stationen Zerkow und Mioslaw an der Warthe gelegene Wasserladestelle Orzechowo dem öffentlichen Verkehr übergeben und können von diesem Zeitpunkt an Güter aller Art in Wagenladungen direkt vom Rahn zum Rahn und umgekehrt verladen werden. Für die Ueberladung von Kohlen dienen besondere Gleisvorrichtungen. Die Verladung von Getreide, Spiritus, Ralf, Salz, Düngemitteln etc. erfolgt in bequemer Weise.
Im Bahnverkehr nach Orzechowo müssen die Frachtbrieft den Frachtkonten beiliegen.
Für die Wasserfracht in Orzechowo
müssen die Frachtbrieft entweder an eine Vermittelungs-Adresse oder an den abnehmenden Schiffer selbst adressirt sein. Bei nicht frankirten Sendungen muss die Frachtabrechnung vor der Entladung des Waggons erfolgen. Zu näherer Auskunft und Geschäftsvermittlung haben sich die Herren M. E. Sohn in Posen und Herrmann Paczkowski in Orzechowo zu bequemen.
Direktion.

Rein seidene Lyoner Rollsammete
50 u. 70 cm. breit zu Mänteln, Pelzbezügen u. Kleidern in den anerkannt besten Fabrikaten zu billigsten Preisen.
Seidene Sammete 70 cm. breit von M. 9,00 pr. Meter an, seidene Sammete 45 u. 50 cm. breit von M. 3,00 pr. Met. an, seidene Sammete in allen Qualitäten empfiehlt
P. Salomon, Posen, 5, Wilhelmsstr. 5,
Qualität für Seiden- und Sammetstoffe, schwarze Cachemires und Grenadines. Proben nach Auswärts bereitwillig und franco.

B. Sametzki,
Bauhauer u. Steinmetzstr., Posen, Mühlenstr. 4,
beschäftigt sich zur Anfertigung von
Grabdenkmälern
Sandstein u. schles. u. Carrara-Marmor, schles. u. schwedischem Marmor und halte jederzeit Lager der geschmackvollsten Sachen.

Kaffee, Thee, Cacao, Vanille aus Hamburg.
Der vorzüglichste Kaffee-Exporteur bin ich in diesem Jahre in der Lage meinen Kunden bedeutend bessere Waare für den alten Preis zu liefern. Ich verende meine Waare und verzollt incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages in Sächsen von 9 Pf. Netto:
Kaffee, Thee, Cacao, Vanille aus Hamburg.
Waaren-Versand-Magazin von C. H. Waldow
in HAMBURG, an der Koppel 50. — (Preisverantw. gratis.)
Herrn königl. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

Beluchtungs-Gegenstände
Del, Gas & Petroleum, Luxus-Gegenstände, silberne Artikel, sämtliche Metallwaaren zum Haus- und Küchengebrauch empfiehlt
Wilhelm Kronthal,
Wilhelmsplatz 1.
Fabrikant und alleiniger Repräsentant der Gebrüder **Christoffe & Co.,** Paris u. Carlsruhe.
Fabrik für versilberte und Silberwaaren.
Fabriks-Niederlage von Gummi-Waaren für Lampenbetrieb und chirurgische Artikel.

Burk's Pepsin-Wein
(Verdauungsflüssigkeit),
analysirt durch H. Dir. Professor Dr. v. Felding in Stuttgart und H. Dr. L. Hager in Berlin, empfohlen von H. Prof. Dr. Esmarch, Geh. Med.-Rath in Kiel, H. Ober-Med.-R. Dr. Landauerberger in Stuttgart und anderen Aerzten:
ein wohlschmeckendes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verstopftem Magen, Sodbrennen, Magenverengung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Bier und Wein etc.
In Flaschen à 1/2 l. 2 und 4.50.
Man verlange ausdrücklich „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu beziehen durch die Apotheken. Vorräthig in Posen in der Hauptniederlage: S. Radlauer's Rothe Apotheke, sowie in der Landenburg'schen Apotheke.

Die Weingroßhandlung
von **A. Pfitzner,** Markt 6,
besitzt ihr großes Lager von Oberungarwein in allen Sorten, sowohl in ganzen Rufen von 160 Mark, per Ruffe 130 Liter als wie auf Flaschen in allen besseren Jahrgängen — Literflasche von 1,50 M. bis 10 M. — ältere Weine für Connoisseure, Tokayer, Kinderwein zu 1 M. und 1,50 M. 1/2-Literflasche. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

!! Billards !!
Weltberühmten Billard-Fabrik von J. Neuhusen in Berlin, sowie verschiedene Billard-Accessoirien empfiehlt unter Zusicherung der billigsten und solidesten Preisnotirung
Caesar Mann,
Posen, Friedrichstr. 10.
Billards werden mit gutem Billardtische überzogen und aufgestellt von 30 Mark an.

Die
Tapissierie-Manufaktur
von
Eugen Werner,
Wilhelmsstraße Nr. 11,
ist mit Neuheiten für die Weihnachts-Saison reichhaltig versehen.

Kaffee-Extrakt
von **Leusmann & Zabel,** Hannover
Dieses Fabrikat, von Autoritäten der Wissenschaft als eines der nahrhaftesten und kaffeeähnlichsten Surrogate beurtheilt, liefert mit oder auch ohne Zusatz von echtem Kaffee ein vorzügliches Getränk und verdient daher den Vorzug vor allen anderen Surrogaten.
Zu haben bei: **E. Brodth's Wwo., E. Fockert jun., J. N. Jab-ozynski, R. Kantorowicz, W. Moses, S. Paulus, J. Placzek & Sohn, O. Sobole.**

In unserem Verlage erschien soeben:
Comptoir-Wandkalender
für 1882.
Im Duzend 1 M. 80 Pf., einzeln 20 Pf.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(E. Röstel.)

Langenau b. Zeitz, 1880.
Herrn Apotheker R. F. Daubitz in Berlin.
Unterzeichner ersucht Sie erg. um recht baldige Ueberendung von 6 Flaschen Ihres bewährten Magenbitters per Nachnahme.
M. Wolff, Pfarrer.
Der seit langen Jahren bewährte R. F. Daubitz'sche Magenbitter ist echt zu haben bei Herren **W. F. Meyer & Co., Emil Brumme und S. Samter Jr.** in Posen.
Cigarren in 40 Sorten empfehle ich zu anerkannt billigen Preisen à Mille 33, 35, 40, 50, 60, 75 u. 90 Mark. **Cuba-Cigarren** Drig.-Bastpacte 250 St. Mille 60 M. Feine fl. **Saloncigarren** Mille 45 M.
Havanna-Ausschuss
Originalitäten 500 Stück Mille 40 M. Aroma, Geschmack, Brand vorzüglich. 500 Stück sende postfrei!
A. Gonschior, Breslau.
Alle Sorten frische See- und Flussfische, als Steinbutt, Seesalmon, Lachs, große Tafelzander, Heilbutt, Heilbarsche, Hechte, ebenso Wild, feines franz. Geflügel, frische und conserv. Gemüse werden jeder Zeit prompt zu billigen Preisen versandt von **Leon Kietzschoff, Berlin.** Münzstr. 21.

Schwerste
pommersche Stopfgänse
Schwerste ger. Brüste, Keulen und Dauer-Schmalz. Unbekannte Firmen etc. Nachnahme.
Greifswald i. P.
N. Cronheim,
Religionslehrer und Schächter.
Ein Regulirtrofen (fast neu) und ein Krankenstuhl zu verkaufen
Flurstraße Nr. 1.
Ein gut erhaltenes
Doppelpult
zu kaufen gef. Comtoir Leichstr. 4.

Rückfracht.
Fünf unserer großen Verschluss-Möbel-Wagen per Bahn ohne jede Umladung gehen am 12. November leer von Posen nach Magdeburg zurück; auch wird jede andere Tour angenommen.
W. Alpers & Sprenger,
Magdeburg, Viktoriastraße Nr. 1.
Der Dünger
von 10 Pferden ist Mühlenstraße 27 zu verpacken.

Börsen-Hôtel
E. Sascke,
Zentrum. Berlin, Zentrum.
Burgstraße 27 u. 27a.
In unmittelbarer Nähe der Station „Börse“ der Stadtbahn.
Beste Geschäftsloge. Vis-à-vis der Börse und Königl. Museen.
Einrichtung neu. Solide Preise.
Zimmer von Mark 1,50 an.
Ein routin. Kaufmann u. Affekanzmann wünscht hierorts ein umfangreiches Versicherungsgeschäft käuflich zu übernehmen oder sich an einem solchen activ event. mit Capital zu betheiligen. Adr. A. Z. 100 postlagernd.
Alufrau!
Alle unsere geehrten Interessenten, die seit d. 1. September cr. irgend etwas in unserm Central-Platzirungs-Bureau, Petriplatz 2, gezahlt haben, bitten wir höflich, dies gef. umgehend mitzuthellen.
Der Vorstand.

Meine Stallungen befinden sich jetzt Mühlenstraße 27.
Louis Salomon,
Pferdebändler.
Damen finden Rath und sichere Hilfe disret. Frau **Littke,** Berlin, Neue Königstr. 3, part. r.

Fräulein'scher Kindergarten.
St. Martin 24, I. Etage.
Anmeldungen nimmt entgegen.
A. Mohel, geb. Tschinkel.
Genauer Unterricht in der polnischen Sprache.
Gef. Offerten in der Expedition der Posener Zeitung sub Nr. 2428.
Ein Primaner wünscht Schüler der unteren und mittleren Klassen zu unterrichten, so wie Knaben in dieselben vorzubereiten. Gef. Offert. in der Exped. d. Pos. Ztg. sub 5335.
Ein Obersekundaner (Gymnasialist) wünscht Stunden zu ertheilen. Offerten werden sub Chiffre E. 5 postlagernd erbeiten.
Ein Lehrer wünscht noch einige Privatstunden zu geben. Gef. Off. unter S. G. 12 postl. erbeten.

Empfehlung.
Den hochgeehrten Herrschaften in Posen u. Umgegend empfiehlt sich als
Tafeldecker,
(bisher in den feinsten Restaurants Berlins thätig gewesen).
Clemens Müller,
Markt 77, 2 Treppen.
Billig, sauber und sehr elegant werden Kleider von 4 M. 50 Pf. bis 5 M. angefertigt, auch werden alte Kleider aufgearbeitet Sandstraße 5, I. Etage.

Beelles Heirathsgesuch.
Ein Kaufmann (Wittwer), Besitzer eines rentablen Geschäfts, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge gebildete Damen mit einem disponiblen Vermögen von 3-5000 Thlr. belieben ihre Adresse u. Photographie vertrauensvoll unter **J. H. 876** postl. Posen niederzul. Agenten verboten. Strengste Discretion Ehrenfache.
Otto Dawczynski,
Bahnhof.
Friedrichstraße 29.

Zum amerikanisohen Dentist
Mühlenstrasse 22, I. Etage.
Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsströrung Dr. med. **Zill,** Berlin, Prinzenstr. 56.
Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheit, Schwächezustände, (Pollut, Impot.) heilt mit sicherem Erfolge, auch briefl., Dr. **Holzmann,** Berlinerstr. 16 part.

Jede geheime Krankheit u. Ausdehnung
heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verweirtesten Fälle, ohne Berufsströrung. Ebenso die bössartigen Folgen geheimer Jugendleiden, Nervenerrüftung, Schwächezustände, Epilepsie, Frauenkrankheiten etc. Im Nichtheilungsfalle verzichte ich auf jedes Honorar. Größte Discretion. Bitte um recht genauen Krankheitsbericht.
Dr. med. Krag
in Thal bei Ruhla.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollut, u. Weissfluss gründlich und ohne Nothheil gehob. durch d. v. Staats approbirten Spezialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, zur Kronenstrasse 36, 2 Tr., von 12-2. Ausw. m. gleich. Erfolge briefl. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.
Die Herren Haus-eigenthümer
bitten wir höflich, uns alle zu vermietenden Wohnungen, überhaupt Räumlichkeiten gef. stets zu melden, wofür wir nichts beanspruchen.
Central-Wohnungs-Agentur
Wilhelmsstraße 11.

Breslauerstraße 13/14,
zwei Stuben, I. Etage, renovirt, sind sofort zu vermieten.
Eine unmöbl. Stube nebst Küche u. Holzkall Bäderstr. 10 zu verm.
Möbl. Zimmer s. v. Gr. Gerberstraße 2 III. I. vis-à-vis d. Gymn.

Saison 1881.
Thee'n neuester Ernte in vorzüglicher Qualität empfehlen
Gebr. Andersch.
Ein fdel. möbl. 1st. 3. v. heraus ist zu verm. Wienerstr. 6, II. E., I.
Schöne Wohnung billig zu vermieten. Näheres Gr. Gerberstraße 46, I. rechts.

Wronterplatz 45
ist ein Laden mit Schaufenster und angrenzender Wohnung zu verm.
Laden
sofort zu verm. Theaterstr. 5.
Eine Dachwohnung
zu vermieten. Gr. Gerberstr. 21.
Ein neu möbl. 2st. 3. v. Partier-Zimmer sofort zu vermieten. Näh. im Cigarrengeschäft St. Martin 44.
Laden nebst Wohnung ist alter Markt 66 vom April zu vermieten.
2 fl. möbl. warme billige Zimmer s. verm. Königsstr. Nr. 7, 2 Tr. I.
Ein Lagerkeller für Obst u. f. w. Breslauerstr. 35 zu verm.
Markt 74 ein Laden bis 1. April zu vermieten.

1 oder 2 f. möbl. Zimmer billig zu verm. Schützenstr. 22, part. rechts.
2 Stuben nebst Küche 2. Etage Wasserstr. 5 zu vermieten.
Ein gr. Laden und angr. Stube ist Wilhelmsstraße 25 zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage rechts.
Wallischei Nr. 71 sind zwei renovirte Zimmer zu vermieten.
Salzdorferstr. 33, I., r., 1 auch 2 f. möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren s. 1. Nov. zu verm.

Laden, versch. Fam. u. Gargons-Wohn. sof. zu verm. durch Commis. **Scherer,** Breitestraße 1.
Schulstr. 6, 2 Tr., ist ein 3. m. od. ohne Mob. mit sep. Eing. zum 1. November zu vermieten.
Ein gr. komf. einger. 3-st. 3-st. möblirtes Zimmer, f. 1 od. 2 Hrn. pr. 1. Nov. s. verm. Markt 77, 2 Tr., II. Eingang von der Franziskanerstraße.
2 eleg. möbl. Zimmer Louisenstr. 3, II. Et. links zu verm.

Grünstr. 3 (am grünen Platz) ist eine herrschaftliche Wohnung s. verm.
Berlinerstr. 6, 2 Treppen, ist 1 großes 2-st. 3-st. Zimmer vorn heraus sofort zu vermieten.
Laden und Wohnung
Wasserstr. 1, Ecke Alten Markt sofort od. zu Neujahr zu vermieten.
W. **Felerowicz,** Alten Markt 52.
Markt 68, II. Etage eine ger. Wohnung (Wasserl. u. Closet) sof. oder pro 1. Januar 1882 zu verm.

Ein möblirtes Zimmer mit sep. Eingänge, auf Wunsch mit Instrum. ment, ist zu vermieten Salzdorferstr. 17, II. E., rechts.
Sofort zu vermieten:
Schützenstr. 19 4-8 Stub. I. Et., Schützenstr. 20 Stall u. Remise.
St. Martin 18, Ecke der Kl. Ritterstr., ist sofort eine Wohnung im III. Stock von 6 großen Zimmern für 1275 Mark pro anno zu vermieten.
Ein fein möbl. Zimmer ist St. Martin Nr. 48 III. Tr. rechts sofort zu vermieten.

St. Martin 3, II. Etage, 3-4 Zimmer und Küche und Zubehör zu vermieten. St. Martin 2, Partier, ein eleg. möbl. dreifachst. Zimmer zu vermieten. Näheres St. Martin 56.
Neufl. Markt 6 B, ist d. herrsch. Belet. v. 1 Salon, 5 Zim. m. Balkon etc. ev. mehr zu verm. Ausk. Königsstr. 10, II.
Ein n. d. l. Zimmer und ein Flügel ist zu vermieten.

Fr. Kruschewski,
St. Martin 3, III.
Ein junger Mann,
Kanonenplatz Nr. 9, 3 Tr. möbl. wohnh., sucht e. Stubenkameraden.
Ein gewandter
Hausdiener,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher schon in einem Hotel gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort bei mir Unterkommen.
Distr. d. 28. Oktbr. 1881.
E. Kuba,
Hotelbesitzer.

Die Herren Haus-eigenthümer
bitten wir höflich, uns alle zu vermietenden Wohnungen, überhaupt Räumlichkeiten gef. stets zu melden, wofür wir nichts beanspruchen.
Central-Wohnungs-Agentur
Wilhelmsstraße 11.
Breslauerstraße 13/14,
zwei Stuben, I. Etage, renovirt, sind sofort zu vermieten.
Eine unmöbl. Stube nebst Küche u. Holzkall Bäderstr. 10 zu verm.
Möbl. Zimmer s. v. Gr. Gerberstraße 2 III. I. vis-à-vis d. Gymn.

Meine Stallungen befinden sich jetzt Mühlenstraße 27.
Louis Salomon,
Pferdebändler.
Damen finden Rath und sichere Hilfe disret. Frau **Littke,** Berlin, Neue Königstr. 3, part. r.

Die Pianoforte-Großhandlung von Louis Falk

empfehlte als alleinige Vertreterin für die Stadt und Provinz Posen die weltberühmten Flügel und Pianinos von:

C. Bechstein in Berlin, J. Blüthner in Leipzig, Steinweg in Newyork und Hamburg, C. Kaps, C. Roenisch, Gagspiel & Co. und Mansfeld & Rotni in Dresden, G. Schwechten in Berlin 2c. 2c. zu billigsten Fabrikpreisen unter langjähriger Garantie.

Gegenüber der Reklame, welche neuerdings für Instrumente gemacht wird, welche auf provinziellen und überseeischen, von berühmteren deutschen Firmen überhaupt nicht beschickten Ausstellungen mit wenig bedeutenden Auszeichnungen bedacht worden sind, bemerke ich ergebenst, daß Interessenten jederzeit ein Verzeichnis der ersten Staatspreise u. Medaillen, mit welchen die vorgenannten, allein von mir vertretenen Firmen auf den Weltausstellungen in London, Paris, Wien, Brüssel 2c. 2c. ausgezeichnet worden sind, von mir zum gest. Einblick erhalten können.

Louis Falk.

Da die Auflösung der von mir seit 30 Jahren hier vertretenen berühmten Fabrik von Ernst Fritzer in Leipzig demnächst bevorsteht, so wollen etwaige Reflektanten auf dieses vorzügliche Fabrikat mir ihre ev. Bestellungen recht bald zugehen lassen.

D. D.



Unsere geehrten Kunden, welche Photographien oder Portraits in Oelfarben als Weihnachtsfestgeschenke

zu verwenden gedenken, eruchen wir ergebenst, die Aufnahme oder Bestimmung derselben rechtzeitig veranlassen zu wollen, namentlich, wenn es sich um größere, besonders lebensgroße Bilder handelt, deren künstlerische Ausführung entsprechend längere Zeit erfordert. Copien nach vorhandenen kleineren Bildern werden in vergrößertem Maßstabe mit oder ohne Farben in jedem gewünschten Format, bis zur natürlichen Lebensgröße hergestellt. Bei d. fest kurzen Tagen ist die beste Zeit zur Aufnahme Vorm. von 9 bis spätestens 1/3 Uhr Nachm.

A. & F. Zeuschner,
Hofphotographen u. akadem. Portraitmaler.
Posen, 27. Wilhelmstraße 27.



Griechische Weine

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin versendet — Flaschen und Kisten frei — zu **19 Mark.**

J. F. Menzer, Nekargewünd. Ritter des Königl. Griech. Erlöserordens

Offene Stellen.

(Männliches Personal).
Für 1 Ober-Zuspektor pr. 82zig.
3 Inspektoren pr. 104 u. 100.
6 Wirtschaftsschreiber,
2 Rechnungsführer,
1 Zucker-Mühlen-Direktor,
3 Buchhalter u.
mehrere Gärtner pr. 1.1. 82.
(Weibliches Personal)
Für 2 musikalische Repräsentantinnen
1 do. Gesellschaftsdame,
3 Wirtschaftsfraulein,
2 Hotel-Köchinnen b. hohem Salair,
mehrere tüchtige Kellnerinnen,
Hotel-Zimmermädchen. Meldungen nebst Retour-Mk. im Zentral-Bureau Petriplatz 2.
Stellen-Gesuche. Förner, Destill., Schanz u. Mater-Expedit. fuch. 104. Stellen. Krs. Kommissionsär Scherck, reitestr. 1.

Einen Lehrling

sucht
J. J. Heine,
Buchhandlung.

Eine Amsterdamer Firma

sucht für den Verkauf ihrer Kaffee's bei der Kundschaft gut eingeführte Agenten. — Offerten unter Chiffre 4508 an Schiffsart's Central-Annoncen-Bureau, Amsterdam.
Unverheirath. Gärtner u. verheiratheter Kutscher zu Neujahr gesucht.
Anders, Mühlenstr. 26.

Eine gute ärztlich geprüfte Amme empfiehlt M. Schneider, St. Martin 58.

Bismarck-Tunnel.

Jeden Sonntag Fricassée von Huhn.
Jeden Dienstag: frische Blut- und Leberwurst (eigenes Fabrikat).
Täglich große Eisbeine mit Sauerkraut, sowie stets frische Gulasch, Bratz und Flaf.
Außerdem erlaube ich mir auf meinen kräftigen Mittags-tisch à Couvert 75 Pf. aufmerksam zu machen. Durch das Engagement eines berühmten berliner Koch's bin ich im Stande, jederzeit Déjouners, Dinners und Soups in und außer dem Hause zu verabreichen.
In der kommenden Woche werden 2 Freikonzerte arrangirt, zu welchen ich noch besonders einladen werde.
Der Unterzeichnete hofft, daß seine Bestrebungen, — das bessere Publikum dauernd zu fesseln —, mit Erfolg gekrönt werden mögen.
Hochachtungsvoll

Emil Bretsch.

Für Gutsbesitzer und Prinzipale.

Stets die größte Auswahl an gut empfohlenen Wirtschaftss-, Brennerei- und Forst-Beamten, wie überhaupt von allem übrigen Personal beiderlei Geschlechts empfiehlt bestens das Central-Placirungs- und Informations-Bureau der Herren v. Drzewski & Langner, Petriplatz 2.
Ein j. Mensch, luth., d. deutschen, russischen u. poln. Sprache fähig, sucht unter beschr. Anspr. Stellung als Verkäufer, Aufseher od. Geschäftsführer. G. f. Off. sub Litt. L. K. empf. d. Exp. d. Sta.
2 Tischlergejellen auf Kost u. Lohn sucht Reppig, Königsstr. 6.

Ein Sohn achtbarer Eltern der die Uhrmacherei erlernen will, findet Stellung bei Julius Glöndler, Uhrmacher, Breitestraße 18.

Eine geprüfte Kindergärtnerin aus guter Familie sucht bald oder vom 1. Januar Stellung.
Adr. erbeten G. v. Ch. Bromberg postlag.

Ein zuverlässiger Agent für den provisorischen Verkauf meiner beiden Spezial-Artikel

Schuhmacherspahn und Faspunde

für Posen und Umgegend sucht die Dampfzuckerfabrik für Holzartikel **M. Jacobi,** Al. Gerberstraße 7a.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Antritt einen

Commis, der womöglich polnisch spricht.
Joseph Holländer, Samter.

Ein tüchtiger **Schantgehilfe,** welcher 300 M. Caution stellen kann, findet sofort Stellung bei **J. Russak** in Kosten.

Ein cand. theol., evang., sucht per bald oder 1. Januar Stellung als **Hauslehrer.**

Sehr günstiges Zeugnis über zweijährige Thätigkeit in gleicher Stelle zur Seite. Offerten unter A. K. Heinersdorf bei Kunz, Kreis Liegnitz.

Ein Hof-Verwalter,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per bald oder Neujahr anderweitig Stellung. Gest. Offerten erbeten unter H. O. Landsberg Oberschlesien.

Ein im Expeditions-, Kohlen- und Baumaterialien-Geschäft vollständig vertrauter junger Mann, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Gest. Offerten erbitt. F. 59 Expedition dieser Zeitung.

2 tücht. Schlossergesellen

finden dauernde Arbeit
B. Jander, Schlossermeister.

Polnisch sprechende Wirtschaftss-, Inspektoren, Beamte, Rechnungsführer und Assistenten suche ich für bald u. zu Neujahr.

A. Werner, Wirtschaftss-Inspektor und landwirtschaftlicher Tagator. Breslau, Taschenstr. 8, 1. Et.

Eine leistungsfähige **Kautschuk-Stampelfabrik** wünscht einen Reisenden, welcher in dem Artikel bereits gereist hat, unter vortheilhaften Bedingungen. Adr. sub J. S. 7005 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

Druck und Verlag von W. Deder & Co. (G. Köstel) in Posen.

Ein Lehrling

findet Stellung bei **M. Glückmann Kaliski,** Breitestraße 8.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht für's Comptoir und Destillations-en gros-Geschäft **Jädror Ehrlich.**

Verwalterstelle - Gefuch.
24 Jahre alt, Militärdienst als Einjähriger genügt, in der Feldwirtschaft erfahren, über genügende Kenntnisse in der Brennerei und Buchführung gebietend u. gegenwärtig noch in einer Rübenwirtschaft der Provinz Sachsen in Stellung, suche ich zum Neujahr Stellung, um meine Thätigkeit als Beamter in einer anderen Gegend wieder aufzunehmen. Offerten sub D. i. 13088 Rudolf Mosse, Halle a. S.

Für meine Ditten-Fabrik mit eigener Druckerei suche ich für den Platz einen gut eingeführten

Agenten bei hoher Provision. Gest. Offerten direkt erbeten.

H. Bruck, Hirschberg i. Schl.

Ein Dekonomie-Administrator sucht die selbständige Verwaltung eines Gutes mit Rübenbau zu übernehmen. Derselbe ist im Besitze sehr guter Zeugnisse und Empfehlungen von landwirtschaftlichen Autoritäten der Provinz Sachsen u. wünscht seine Stellung aus besonderen Gründen zu verändern. Offerten unter Chiffre A. L. 433 bitten an **Saafenstein u. Vogler,** Magdeburg zu richten.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche einen **flotten Verkäufer** zum 1. Antritt. Polnische Sprache erforderlich.

Doppeln, Schlesien.
M. Schaeffer.

Ein junger Mann, der mit der **Fruchtsaft- u. Apfelwein-fabrikation** vollständig vertraut ist, findet bei gutem Salair sofort oder Neujahr Stellung.

S. Lubowski, Nachfolg., Liegnitz.

Ein Lehrling

kann sich melden bei **W. Bryllinski,** Uhrmacher.

Eine geprüfte **Lehrerin** (Fraeulin), welche 3 1/2 Jahr als Erziehlerin, 5 Jahre als Lehrerin an einer höheren Mädchenschule thätig war, sucht Stelle als Erzieherin und Repräsentantin.
Off. i. Liegnitz a. d. Annoncen-Expedit. Max Cohn, Liegnitz.

Ein durchaus thätiger, firebsamer **Landwirth,**

27 Jahr alt, 11 Jahr beim Pach, beider Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, zum 1. Januar 1882 Stellung, wenn möglich direkt unterm Prinzipal. Gefällige Offerten sub N. E. 127 postlagernd Gubrau erbeten.

In meinen Werkstätten können sofort

5 tüchtige Eisendreher dauernde und lohnende Arbeit finden. Gassen, im Oktober 1881.

Theodor Flöther. Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

2 Lehrlinge verlangt **H. Stolpe,** Bäckerstraße.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die Commissstellen bereits besetzt sind.
Die Kommission für Stellenvermittlung des Kaufmännischen Vereins.
J. A.
J. Ruschke.

Husten

Lungenschwindsucht geheilt

Durch mein Genußmittel gegen Hustenkrankheiten u. Lungenschwindsucht schon Tausende geheilt. Es beruht auf schneller Vernarbung der Tuberkeln und dadurch rasche Beseitigung des Auswurfs. Jeder Husten wird durch Gebrauch meines Genußmittels vollständig beseitigt. Meiniges echtes Rezept. Garantie. Vor Fälschung wird gewarnt.
Maria Benno v. Donat Paris 1871.
Ich besitze Anerkennung von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland und Sr. Heiligkeit dem Papst. Von der höchsten Medicinal-Behörde des deutschen Reiches wurde mein Genußmittel Mineralquell-Hustenkaramells u. Kakaothees Maria Benno von Donat begutachtet und zum freien Verlaufe in ganz Deutschland gestattet. Gerichtlich geschützt. Fortwährend frisch mit Gebrauchs-Anweisung in billiger Packung zum Engros-Verkauf bei Herrn

N. Schäpe, Jacob Appel und J. Schleyer in Posen.

Der erblindeten Frau v. Dscherska wollen barmherzige Seelen zum nahen Weihnachtsfeste und anrückendem Winter gnädig gedenken.
F. Theaterstr. 6.

Lambert's Concert-Saal.

Sonntag, den 30. Oktober c.: **5. großes Streichkonzert** von der Kapelle des I. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 46.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.
W. Bethge, Kapellmstr.

Lambert's Saal.

Dienstag, den 1. November, Abends 7 1/2 Uhr:

Concert mit Orchester, unter Mitwirkung der Kapelle des 46. Inf.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Bethge,** gegeben von **Mathilde Wohlers,** Concertsängerin, und **Elsa Adler,** Pianistin.

Programme und Billets in der Hof-Buch- und Musikhandlung von **Ed. Bote & G. Bock.**

Sonabend, den 5. November, Abends 7 Uhr:

Kirchen-Konzert

in der St. Pauli-Kirche zum Besten der Armenpflege in der St. Pauli-Gemeinde, unter gütiger Mitwirkung der Frau **Dr. Theile,** des königlichen Musikdirektor Herrn **Clem. Schoen,** des Kapellmeisters Herrn **Fischer** und geschätzter Dilettanten, veranstaltet vom Organist **Boettcher.**

1) Orgelpreludium. — 2) Motette von Hauptmann. — 3) Sopran-Arie aus der Johannes-Passion von Bach. — 4) Violinsolo von Bach. — 5) Der 47. Psalm von Reithardt. — 6) Orgelbortrag. — 7) Sopran-Arie aus der „Schöpfung“ von Haydn. — 8) Chöre von G. Hoffmann und Praetorius. — 9) Alt-Arie aus „Paulus“ von Mendelssohn. — 10) Hymne für Solo, Chor und Orgel von Mendelssohn.

Billets à 1 Mark (4 Stück à 3 M.) und Lette à 10 Pf. sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung von **Ed. Bote u. G. Bock** (Mylus Hotel) und in den Handlungen des Herrn **Ed. Fackert jun.** (Mühlen- und Berlinerstr.-Ecke) und der Frau **Schmädicke** (Friedrichstr. 24).

Simon, Friedrichstraße 30.
Montag:

Rippespeer mit Geinkol.
Abonnenten für Mittag-Abendbrot werden gewünscht.

Kaplan's Refectant, Alter Markt 8, 1. Et. Eingang Kränzelgasse

Philharmonische Concerte im **Bazar-Saale,**

gegeben von der Kapelle des 99. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters **W. Fischer** und Pianisten **W. Behre,** am **9. November,** Abends 8 Uhr.
Programme:

- 1) Ouverture zu „Coriolan“ Beethoven
- 2) Concert für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters Op. 21 Chopin
- 3) Sinfonie-Deuille für Orchester Wagner
- 4) Capriceio brillante für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters, Op. 22, Herr Behre Mendelssohn
- 5) Symphonie in C-moll, Op. 68 für großes Orchester Brahms

Stadt-Theater.

Sonntag, den 30. Oktober 1881: **Das Stiftungsfest.** Lustspiel in 3 Akten.

Darauf: **Der Barbier von Sevilla.**

Montag, den 31. Oktober 1881: II. Gastspiel der Frau **J. Deverien.**

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Elisabeth . . . Frau Deverien.

Polnisches Theater.

Heute Sonntag: **Halka.**

Oper in 4 Akten von Moniusko.

B. Heilbronn's Volksgartentheater.

Sonntag, den 30. Oktober c.: **Chelische Arbeit.**

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von G. Willen.

Musik von R. Bial.

Montag, den 31. Oktober c.: **Die schöne Helena.**

Opera-Buffa in 3 Akten von Metastasio und Galeotti. Musik von Saverio Merello.

Offenbach. Die Direction. **B. Heilbronn.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: **Frl. Toni Bielecki** mit Hrn. Kaufmann **Albert** in Berlin. **Frl. Olga** Trebra mit Hrn. Lieutenant von **Glaser** in Frankfurt a. M.

Frl. Käthe Jarmer mit Hrn. Arzt **Karl Becker** in Liegnitz. **Anna Schulte** mit Hrn. Gustav Baron v. **Vietinghoff** in Berlin.

Verheiratet: **Hr. Emil Bielecki** mit **Frl. Adele Pick** in Berlin. **Otto Behrend** in Berlin mit **Elise Wegener** in Hennigsdorf.

Dr. pratt. Arzt Dr. Richard mit **Frl. Sophie Remy** in Wladimir. **Geboren:** Ein Sohn: **Rittergutbesitzer Grünig** in Mednik. **Hrn. C. von Karben** in Böhlendorf. **Hrn. Major** in Rastatt.

Gestorben: **Bern. Frau** in lieutenant **Marie Haus**, geb. in Berlin. **Hrn. S. M.** Tochter **Nofa** in Berlin. **Hrn. Fabel** Tochter **Wanda** in Berlin. **Frau Friederike Peston**, geb. aus Neu-Strelitz. **Frau** mine Schuff, geb. Bütter in Dr. Herman **Koe** in Berlin. **Sophie Seyfert**, geb. in Braunichweig. Stud. jur. in Meisenburg in Göttingen.

Klementine Winkler, geb. v. w. in Berlin. **Geb. Justizrat** **lius Hoffmann** in Göttingen. **Oberförster Ewald Prige** in Für die Inierate mit Ausweis des Sprechsaals verantwortlich.

Verleger.